



Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 141. Mittwochs den 29. November 1826.

B e k a n n t m a c h u n g.

Die theils vollendete, theils für künftigen Sommer beschlossene Umgestaltung der beiden öffentlichen Marktplätze, des Neumarktes und Salzringes, machen eine Veränderung des jetzhero auf denselben statt gefundenen öffentlichen Marktverkehrs nothwendig, welche mit höherer Genehmigung vom 4. December d. J. an, in folgender Ordnung eintreten soll.

1) Der bisher auf dem Salzringe täglich abgehaltene Markt der Landbäcker, wird von gedachtem Tage an, auf die beiden neuen Marktplätze: das Burgfeld und den Platz an der Weigenschen Reitbahn vertheilt, auf welchen sich bereits die Landflescher befinden, und wogin auch, damit das Publikum auch auf diesen beiden Marktplätzen die gewöhnlichen Lebens-Bedürfnisse beisammen finde, Gemüse- und sonstige Viktualienhändler gewiesen werden sollen. Das Publikum wird in Anlegung dieser beiden neuen Marktplätze die Vorsorge: bei Erweiterung der künftigen Stadt auch den vom Mittelpunkte derselben entfernt wohnenden Einwohnern den täglichen Viktualien-Ankauf zu erleichtern, nicht verkennen.

In dieser Hinsicht wird es auch

2) zur Bequemlichkeit der Ober- und Sand-Vorstadt und des Bürgerwerders auf etwaiges Ansuchen gestattet werden, einen dritten neuen Viktualien-Markt jenseits der langen Ober-Brücke, dem dortigen Wachtause gegenüber, einzurichten.

3) Der Brettermarkt verbleibt in der Neustadt, und die Anfahrt zu demselben ist nur durch die Heilige-Geist-Straße erlaubt.

4) Der Breunholzmarkt wird auf den Neumarkt in das Viereck zunächst der Garküche zurückgelegt.

5) Der Getreidemarkt wird ferner auf dem Neumarkt, und zwar in dem Viereck zunächst der Schleiferbaude abgehalten; sämmtliche Wagen aber müssen in Reihen dicht an einander auffahren.

6) Der Garn- und Flach-Markt findet seinen Platz gleichfalls auf dem Neumarkt am Neptun.

7) Der dortige Viktualien-Markt, welcher bis jetzt zum Nachtheile der freien Fuß-Passage vor den Hausthüren abgehalten worden, wird in das Viereck zunächst der Katharinen-Ecke gewiesen.

8) Die Flakres, welche bisher auf dem Neumarkt gehalten haben, nehmen ihren Stand zum Theil auf dem vorspringenden Plage zwischen dem Ritterplatz und der Sand-Raße, zum Theil auf dem Dominikaner-Plage.

9) Den zum großen Nachtheile der freien Fahrpassage auf der Fahrstraße des Neumarktes sich täglich einfindenden leeren Marktwagen, wird das Bier- & desselben nach der Apotheke zu eingeräumt, und es wird daher vom 4ten k. Mts. an, kein leerer Wagen, gleichviel ob bespannt oder unbespannt, und ohne Rücksicht auf das Wirthshaus, in welchem die dazu gehörigen Leute eingekiebert sind, auf den Fahrstraßen des Marktes geduldet, vielmehr jede Contravention bestraft werden. Die Schenkwirthe haben bei eigener Vertretung ihre Gäste hienach anzuweisen.

10) Außerdem soll zur Bequemlichkeit des Marktverkehrs auf dem Neumarkte Vormittags während des Marktes kein anderer Wagen quer über den Neumarkt fahren.

11) Für Holz- und andere Lastwagen bleibt zu Schonung des Pflasters die Fahrt quer über den Neumarkt für immer verboten.

12) Das mißbräuchliche Aufstellen von Holz- und Wenditor-Waaren vor den Häusern wird von nun an gänzlich untersagt.

13) Da der Neumarkt durch die Absonderung der Fahrstraße an Raum verloren hat, und den sonst auf demselben Statt gefundenen Jahrmärkts-Verkehr nicht mehr aufnehmen kann, so bleiben auf den einstweilen angewiesenen Plätzen auch künftighin der Topf-, Markt- und dem Königl. Ober-Landes-, Gerichts-Gebäude, der Böttcher-, Tischler- und Korbmacher-Markt auf den Seiten des Ritterplatzes.

Breslau den 28. November 1826.

Königlicher Polizei-Präsident.

Heintze.

Breslau, den 27. November.

Heute Morgens um halb neun Uhr starb der Professor der Rechte, Dr. August Wilhelm Förster, 36 Jahre alt, in Folge einer Schmerzvollen Brustkrankheit. In Leipzig (besonders unter Haubold) u. Berlin (unter Söpligny) zum Rechtsgelehrten gebildet, erwählte er sich bald, nachdem die Frankfurter Universität nach Breslau verlegt worden war, (im Sommer 1812) bei der hiesigen juristischen Fakultät den Doctorgrad, um als Privatdocent bei derselben aufzutreten. Der Fehlschlag von 1813 und 1814 und eine italienische Reise, die er im Jahre 1815 mit seinem, leider auch schon so früh unterzogenen Freunde Kephallides, unternahm, bewirkten bald eine lange Unterbrechung seiner akademischen Thätigkeit. Desto wirkamer trat er nach seiner Rückkehr aus Italien als Lehrer auf. Der große Beifall, den seine Vorlesungen über römisches Recht und Criminalrecht fanden, bewirkten im Jahre 1817 seine Ernennung zum außerordentlichen und späterhin (1820) zum ordentlichen Professor. Diese letztere wurde ohne Zweifel noch früher erfolgt seyn, wenn nicht eine unglückliche Krankheit, die sich damals zeigte und welche der vorgesetzten Behörde noch bedenklicher erscheinen mochte, ein Verögerungsgrund gewesen wäre. Seit dem Sommer 1820 ist seine Gesundheit

zwar auch nicht von Störungen frei gewesen, aber niemals haben diese seine akademische Thätigkeit hemmen können, bis im Frühlinge dieses Jahres das schleichende Uebel auf eine höchst beunruhigende Weise hervorbrach. Dennoch konnte es ihn nicht bewegen, im Sommer dieses Jahres die angefordigten Vorlesungen aufzugeben. Eine Badereise nach Salzbrunn blieb fruchtlos. Kurze Zeit nach seiner Rückkehr sank er auf das Krankenlager, um es nicht wieder zu verlassen.

Die vielen Zuhörer, die mit so viel Liebe zu ihm gehangen haben, werden nicht ohne die tiefste Bewegung die Kunde seines Todes empfinden. Die Universität fühlt schmerzlichen Verlust eines ihrer thätigsten und geachteten Mitglieder, und erinnert sich mit warmer Dankbarkeit, wie viel er insbesondere für sie gethan und geopfert hat, als ihn vor zwei Jahren die Stimmen der Collegen zur Führung des Rectorats berufen hatten. Die Freunde stehen ihm erschüttert vor der Leiche eines Mannes, der an rein menschlichen Tugenden nur Wenige vergleichen werden konnten, und blicken mit zerschlagenem Herzen auf den namenlosen Schmerz der Seinigen, die in ihm den besten Vater, den zärtlichsten Vatten und liebevollsten Verwandten verloren haben.

Der gelehrten Welt hinterläßt der Verstorbene ein seiner würdiges Denkmal in der Schrift

über die honorum possessio contra tabulas (Vratislaviae 1823. 461 Selten. 8.) Auch seiner Doctordissertation (de origine atque propagatione donationis ante nuptias apud Romanos. Vratisl. 1812. 4.) hat die gebührende Anerkennung ihrer Verdienste gefunden.

Berlin, vom 25. November.

Eure Majestät der König haben Allerhöchstdem Grandmaitre de la Garderobe und des vorurthätigsten Minister an mehreren deutschen Höfen und in Hamburg, Grafen Grote, den schwarzen Adler-Orden zu verleihen geruhet.

Ihre Königl. Hoheiten die Prinzen Wilhelm und Carl von Preußen (Söhne Sr. Maj. des Königs), sind von Weimar hier wieder eingetroffen.

Bei der am 22sten d. M. fortgesetzten und am 23sten beendigten Ziehung der 5ten Klasse 44ter Königl. Klassen-Lotterie fiel der 3te Hauptgewinn von 50,000 Thlr. auf No. 70641 nach Stettin bei Molin; 1 Gewinn von 5000 Thlr. auf Nr. 26300 nach Frankfurt bei Wapwig; 3 Gewinne zu 2000 Thlr. fielen auf Nr. 15848, 49243 und 84444 in Berlin bei Seeger, nach Rauscher bei Lohn, und nach Stettin bei Molin; 20 Gewinne zu 1500 Thlr. auf Nr. 11555, 27084, 41476, 42700, 53512, 54937, 58557, 59364, 69380, und 74461 in Berlin 2mal bei Joachim und 2mal bei Seeger, nach Breslau 2mal bei Schreiber, Danzig bei Reinhardt, Magdeburg bei Koch, Reife bei Jäckel und nach Posen bei Pape; 15 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 924, 6029, 15695, 20981, 42127, 44062, 47217, 56168, 60408, 66104, 66781, 71503, 77429, 82847, und 86260 in Berlin bei Bronau, bei Joachim, bei Magdorff, bei Westag, bei Seeger und bei Wolff, nach Breslau bei Schreiber und bei Stern, Bunzlau bei Appun, Cöln bei Reinbold, Grünberg bei Stucke, Liegnitz bei Leigebold, Reife bei Schück, Prenzlau bei Herz und nach Thorn bei Rauffmann; 28 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 320, 2293, 6297, 9316, 13163, 16901, 18128, 19923, 20763, 21483, 23327, 24783, 33570, 35746, 38090, 44943, 45001, 51270, 54246, 56324, 57972, 59493, 61956, 67201, 75316, 76356, 86267, und 89474 in Berlin bei Balzer, bei Borchardt, bei Burg, bei Bronau, 2mal bei Joachim, bei Magdorff, bei Westag

und 5mal bei Seeger, nach Breslau bei J. H. H. schau jun. und 5mal bei Schreiber, Bunzlau bei Appun, Danzig bei Rosoll, Düsseldorf bei Wolff, Frankfurt bei Salzmänn, Halle 2mal bei Lehmann, Jülich bei Mayer, Königsberg in Pr. 2mal bei Burchard, Magdeburg bei Brauns, und nach Stettin bei Molin; 63 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 5774, 9693, 11465, 13577, 14654, 15576, 18402, 18477, 18863, 19953, 20208, 20497, 23286, 23603, 25303, 25337, 27170, 27533, 27874, 29011, 29018, 29669, 32444, 34480, 36341, 36444, 36818, 38437, 40395, 41812, 45313, 45848, 46248, 52769, 54008, 54770, 55780, 56634, 57439, 57768, 59948, 61725, 64147, 66730, 69092, 69441, 71357, 71665, 71929, 75395, 76354, 77155, 80830, 81624, 81862, 81965, 82992, 84107, 84762, 85729, 86373, 88271 und 88809.

Gotha, vom 22. Novbr.

Am 18. November wurde der ratifizierte Ehevertragsvertrag der drei sächsischen Herzöge öffentlich bekannt gemacht. Am Schluß dieser Bekanntmachung heißt es: „Wir scheiden von diesen unsern geliebten Unterthanen, die uns, zum Theil unter schwierigen Zeitverhältnissen, unvergeßliche Beweise treuer Anhänglichkeit gegeben haben, unter Anwartschaft des göttlichen Segens und mit der tröstendsten Beruhigung, daß wir hauptsächlich nur ihrer eigenen Wohlfahrt, das schmerzliche Opfer der Trennung bringen, und daß sie in ihren Landesherren nur sich nahe befreundete Mitglieder einer und derselben, ihre unter sich stammverwandten Unterthanen mit gleicher Liebe umfassenden Regensfamilie wechseln, welche in diesem Wechsel ein notwendiges Mittel erblickt, ihre Lande desto sicherer zu beglücken. Von unsern sonach am 1sten d. M. an uns überwiesenen und von uns übernommenen neuen Unterthanen erwarten wir, daß sie in uns und unsern fürstlichen Erben und Nachfolgern ihre Landesherren erkennen, und uns die schuldige Unterthänigkeit und Treue beweisen werden, wogegen wir ihnen unsern landesherrlichen Schutz und unsere landesväterliche Sorge für ihr Wohl hiermit zusagen re.“ Der Herzog Ernst von Sachsen-Coburg und Gotha, wird am 25. November seinen Einzug in Gotha halten. Der Herzog Friedrich von Sachsen-Hildburghausen, nunmehr von Sachsen-Altenburg, hat bereits am

17ten November sein Stammland verlassen und ist mit seinem ganzen Hofe nach Altenburg abgereist. Der Herzog Bernhard Erich Freund von Sachsen-Meiningen und Hildburghausen hat am Tage der Besitzergreifung zugleich eine Verordnung erlassen, durch welche die Verwaltung seiner neuen Gebietsstelle vorläufig geordnet wird.

Darmstadt, vom 14. November.

In der 26ten Sitzung der zweiten Kammer wurde über den Antrag des Abgeordneten Göbzig die Herabsetzung des preussischen und kurhessischen Geldes betreffend, berathschlagt. Die Diskussion war ziemlich ausführlich und man hörte darin manche interessante Bemerkung über das Münzwesen überhaupt, dessen Ungleichheit mit zu den Uebeln gehöre, die Deutschland drückten. Was den Antrag selbst betrifft, so fand er zwar im Allgemeinen mehrfältige Unterstützung, allein man erkannte zugleich an, daß es eben hier sehr schwer sei, durch eine Verordnung, den Wünschen, die man haben könne, zu entsprechen, da so vieles, fast Alles auf Conventenz und Willkürlichkeit beruhe. Hierauf kamen andere Gegenstände von minderer Wichtigkeit vor; zuletzt ward berathen über den Antrag des Abgeordn. Keller, auf Erweiterung des unterm 17. Juli 1823 in Betreff des Unterrichts der israelitischen Jugend erlassenen Gesetzes. Ihre Ansichten theils für, theils über den Antrag sprachen aus, außer dem Antragsteller, die Abg. von Ruder, Zimmer und André, welche sämmtlich darin einig waren, daß man der israelitischen Jugend eine Erziehung zu geben suchen müsse, wodurch Alles, was mit dem Eulmuthismus in Berührung stehe, verbannt und sie so dem Christenthume, welches die Aufklärung befördere, stets mehr genähert würden, was übrigens nur durch gute Lehrer geschehen könne.

Vom Mayn, vom 21. November.

Den Gemeinden der großherzogl. Weimarschen Aemter Großrudersdorf und Bieselbach ist kürzlich ein Befehl bekannt gemacht worden: „Wenn in den dortigen Holzungen von der Abenddämmerung an bis zum Tagesanbruch Menschen angetroffen werden, so wird vom Forst-Personal und Militär, nach Befinden, ohne Weiteres nach ihnen geschossen. Diese strenge Maaßregel ist zunächst gegen die Wild-

Diebe ergriffen worden, welche nicht nur ihr Handwerk in diesen Gegenden und namentlich in den Fasanerien zu Bieselbach und Schwansee, mit der größten Unverschämtheit getrieben, sondern selbst mörderische Angriffe auf die Jäger und das zu deren Unterstützung herbeigerufene Militär gemacht haben. Die Gemeinden sollen alles anwenden, die Wild-Diebe zu entdecken, damit die persönliche Sicherheit von Unschuldigen, deren Weg bei nächtlicher Welle durch die Holzungen führen könnte, wieder hergestellt werde.

Das bischöfliche General-Bikariat zu Konstanz hat eine Verordnung erlassen, daß künftig jeder katholische Einwohner des Bezirks neue Bücher, welche er anschafft, seinen Predigern und Pflegebefohlenen vorlegen soll, damit ihm diese sagen können, ob sie gelesen worden können oder nicht. Die Prediger sollen mit „verdoppelter kluger Wachsamkeit“ den Büchern nachspüren, und besonders keine andere Bibel als solche, welche von katholischen Kirchenbehörden ausgehen, gestatten, dagegen sollen sie die von dem Vikariat gutgeheißenen Erbauungsschriften möglichst verbreiten.

Aus der Schweiz, vom 17. Novbr.

In der Sitzung am 5. Novbr. wurde in Luzern zur Wahl eines reformirten Pfarrers geschritten. Sieben Mitglieder des Rathes, unter ihnen die Herren Pfyster und Coraglion, sprachen und verwahrten sich gegen eine solche Wahl. Tags darauf lies ein Vorstellendes Schreiben der Decane und des bischöflichen General-Provicars an den Rath ein, worin mit Heftigkeit die Zurücknahme des Dekrets, das einen reformirten Gottesdienst in Luzern bewilligt, begehrt ward. Der vorsitzende Amt-Schultheiß rügte kräftig die Annahme der Geislichkeit. Ohne daß die Vorstellungs-Schrift, wie sonst üblich, an eine Raths-Abtheilung zur Voruntersuchung gewiesen wurde, ward dieselbe auf der Stelle gebührend abgefordert.

Brüssel, vom 20. November.

Ein Einsender im Journal de Bruxelles meldet, daß in der Stadt Lyon, um der Art von Monopol zu entgehen, welches die französische Akademie und die Akademie der Inskripten und schönen Künste ausübe, sich eine Provinz

„Akademie“ als Privat-Unternehmen gebildet habe und gewählt: zu seinem Ehren- und immerwährenden Präsidenten den Vicomte von Chateaubriand; zum Jahrs-Präsidenten Herrn Ch. Rodier und zum immerwährenden Sekretär Herrn Ch. Durand. Unter den Akademikern sind die Herren Bignon, v. Chénédolle, Cousin, Gérard, Guizot, Victor Hugo, von Lamartine, Lebrun, die Damen Desbordes-Valmore, Delphine Gay, Amable Taftu; correspondirende Mitglieder in den Niederlanden die Herren Ch. Froment (Rédacteur der *Sensuelle*), Baron v. Reiffenberg, E. Smits, v. d. Weyer.

Es sind günstige Nachrichten aus den Kolonien angekommen; das Journal von Batavia sagt: Unsere Truppen sind fast überall siegreich gegen die Rebellen. Alle Rapporte stimmen darin überein, daß in einem Umkreise von 12 Meilen von Pisanggang keine aufrührerische Zusammenrottungen mehr existiren. Von den übrigen Punkten des Kriegstheaters lauten die Nachrichten ebenfalls günstig.

Paris, dom 18. November.

Herr Suchau ist zum Professor der deutschen Sprache bei Sr. Königl. Hoheit dem Herzog von Bordeaux ernannt worden.

Das Journal des Débats versichert, daß das Protokoll über die Eröffnungs-Sitzung des Kassationshofes noch nicht revolvirt und unterzeichnet sei. Man sagt, daß mehrere Räte gegen die Anwesenheit des Kreuzträgers des Erzbischofs von Paris mitten in dem Audienzsaale während der Reden des Präsidenten und General-Prokurators Protestation einlegen wollen. Man gründet diese Protestation auf einen ähnlichen Vorfall in dem Parlament von Aix, welches 1614 dem Erzbischof dieser Stadt das Recht verweigerte, mit seinem Kreuz in den Audienzsaal einzutreten.

Estern hat das Zucht-Gericht die Herren Ducroc, Espariat, Poissonnier und Duvard freigesprochen, Mauleon und Dauge zu 6monatlichen Gefängniß und 300 Fr. Geldbuße verurtheilt. Hiermit ist diese große Sache völlig niedergeschlagen und es ist und bleibt unbekannt, wo die (wie die Minister und alle Theile zugegeben und behauptet haben) bei dem Feldzuge verschwendeten viele Millionen hinkommen sind; gerade, wie es Herr von Vil-

lele in der Deputirten-Kammer auf das Deutlichste vorhergesagt hatte, mit den Worten: „daß weder die Abgeordneten der Nation noch die Minister es jemals erfahren würden.“

In dem Verzeichniß der Vorlesungen der Universität von Frankreich, Akademie von Paris, werden zwar die Herren Royer Collard und Cousin als Professoren der Geschichte der neueren Philosophie, und Hr. Guizot, als Professor für die neue Geschichte aufgeführt, allein auch diesmal, wie schon seit 10 Jahren, mit der Bemerkung, daß diese Vorlesungen nicht stattfinden werden.

Auf Befehl des Seinepräsekten, Grafen de Chabrol, sind auch für dieses Jahr statistische Nachrichten über Paris erschienen. In Paris werden in einem Jahre 89,000 Ochsen und 380,000 Hammel verzehrt; man verkauft in einem Jahre für 1 Million Franken Austern, für 4 Mill. Seefische, für 8 Mill. Geflügel. Eine so bevölkerte und große Stadt scheint eben so eigenthümliche Uebel als Bedürfnisse zu haben. Am häufigsten sind die Pariser, und zwar vornehmlich die Frauen, nach dem eigenen Zugeständniß eines Pariser Journalisten der Gesfahr ausgesetzt, nährisch zu werden. Von 2641 Nährischen in der Salpêtrière zählte man in einem Zeitraum von 6 Jahren 755 Nahrungsmitteln, 104 Stickermaffeln, 463 Dienstmädchen. 116 die mit kurzer Waare handelten; nur 18 waren aus Liebe toll geworden. Von 1763 Wahnsinnigen im Bicêtre waren es 76 aus Liebe, 134 aus Ehrgeiz, 78 in Folge politischer Begebenheiten. Von diesen 1763 Versrückten waren 388 theils Schneider, theils Arbeiter für Luxus-Artikel, 98 waren Künstler, und nur 5 Eigenthümer. — Besonders erfreulich sind die Resultate über den Zustand der Industrie. Paris führt in einem Jahre für 35 Mill. Fr. Waaren nach dem Auslande. Im ersten Range figuriren Bücher, Modewaaren, Porzellan und seine Webereien. — Um alle Häuser mit Wasser in Ueberfluß zu versorgen und die Straßen durch Springbrunnen zu kühlen und zu reinigen, sollen in Zukunft Dampfmaschinen angewendet werden.

Die wegen Unruhen in der Schule zu Châlons vor das Gericht in Rheims verwiesenen jungen Leute, werden gegenwärtig transportirt. Beinahe alle Pariser Blätter bemerken, daß sie auf eine besondere Weise behandelt werden. An

den Händen hatten sie Ketten, und ein Strick hielt sie unter einander zwei Fuß lang abgehindert. Am ersten Tage machten sie neun Stunden weit im Roth bis an die Kiste. In la Vitte, bei Paris, wurden sie in ein kleines Loch, das 5 Fuß breit ins Gewitter hält, eingesperrt, und mußten da eine halbe Stunde lang bleiben. Bei ihrer Ankunft in Darnartin wurden sie in ein Mauerwerk verschlossen, wo man nicht einmal hell sah; dort mußten sie acht Tage lang warten. Von da kamen sie nach Villers-Corserets und weiterhin nach Seiffons, und mußten da wieder acht Tage lang verweilen. In dieser Stadt gaben ihnen manche Personen Bezeuße ihres Antheils. Am 11ten Abends kamen sie in Rhelms an, und auch hier wurden ihnen die Bezeuße von Wohlwollen gegeben, deren sie sich seit dem Eintritt in das Departement von Aisne zu erfreuen hatten.

Vor 67 Jahren ist in dem St. Lorenzflusse, neun Meilen oberwärts von Quebec, eine französische Fregatte untergegangen, und man erzählt jetzt, daß von diesem Schiffe mehrere mit Geld angefüllte Kisten wiedergefunden sind, deren Werth man auf eine Million Dollars schätzt.

Der große Bau der Civilisation, heißt es in einem von dem Pariser Constitutionnel mitgetheilten Privat Schreiben aus Alexandrien, welchen man in Aegypten aufrichten wollte, fällt in Trümmern; Manufakturen, Künste, Handwerke, nichts, was aus Europa hinüberkam, konnte sich an den Ufern des Nil acclimatiren; die religiösen Vorurtheile, welche man mit Füßen treten wollte, haben die europäischen Einrichtungen untergraben. Die Fremden, welche unklugerweise in den Dienst Wehmet Alis getreten waren, ziehen sich zurück, und schämen sich glücklich, wenn sie nur ihren Kopf heil nach Hause bringen. Die Tuch- und Kattun-Webereien liegen darnieder, die ausländischen Tücher und die indischen Mouffeline sind wohlfeiler und deshalb gesuchter. Man hat müssen die Dampfmaschinen einlegen lassen, weil, außer daß man die Kohlen aus England mußte kommen lassen, man keine Leute fand, die unter diesem heißen Himmel die Heizung besorgen wollten. Der Pascha merkt, daß er sich in zu große Unternehmungen eingelassen hat, seine Kassen sind leer, seine Handelsgeschäfte gehen schlecht und er wird dem Banquerott nicht entgehen. Für

einen Pascha ist dies eine Kleinigkeit; Se. Hoheit bezahlt Niemanden, und schreit, daß er von allen Seiten betrogen worden sey. Anstatt des Geldes erhalten die vom Auslande ihm zugesandten Agenten nichts als böse Worte, selbst die von ihm in Paris gegründete hohe Dürten-Schule treffen seine Vorwürfe, die armen Kinder werden ihrem Schicksale nicht entgehen, und wenn sie nach Cairo zurückkommen, Feltreiber werden, wie ihre Väter. — Die nach Morea bestimmte Expedition ist im Betreff abzugehen, allein man darf nicht ehe glauben, daß sie abgegangen ist, als bis sie die Anker gelichtet hat, denn auch hierzu fehlt es an Geld. Geht sie ab, so stehe ich dafür ein, daß es die letzte seyn wird, und nur dazu bestimmt ist, Ibrahim Pascha, der sich in einer sehr kritischen Lage befindet, zurückzuholen. Wenn nur die Griechen aushalten und jede Vermittlung von sich weisen, so wird vor Ende 1827 ihr Krieg mit Aegypten, der ihnen so viel Blut gekostet hat, entschieden seyn. — Da es mir den Dampfmaschinen und Papiermühlen nicht vorwärts geht, selbst nachdem man die Lumpen der Muniten, der Menschen, Vögel und Ragen in die Fabriken brachte, hat der Pascha einen neuen Handelszweig zu ergreifen gesucht. Er hat sich nämlich, da er erfährt, wie theuer die Herren Salt, Drobetti, Velejoat, Minutoli die ägyptischen Maritäten in Paris, London und Berlin verkauft haben, das Monopol dieser Gegenstände vorbehalten. In Cairo und Alexandrien werden Magazins mit allen Arten von Bruchstücken aus den Gehäern, Tempeln und Pyramiden angefüllt, allein die Preise derselben sind so hoch gestellt, daß sich schwerlich Käufer dazu finden werden. Der Vice-König soll Willens seyn, die Zehungen für seine Schule in Paris und für die verunglückten Fregatten in Marseille in Muniten, Papyrusrollen und Sphynxen zu lassen, welche letztern weniger räthselhaft sind, als die trübe Politik, durch welche man ihn vom rechten Wege abgeleitet hat.

London, vom 14. November.

Heute waren beide Häuser des Parlaments versammelt, um die einleitenden Geschäfte abzuthun, die bei Zusammenkunft eines neuen Parlaments gebräuchlich sind. Kurz vor 12 Uhr erschien der Lord High Steward, Marq.

von Conyngham, im Unterhause, um die Mitglieder zu vereiden. Die Mitglieder, welche den Eid geleistet hatten, traten dann in das Haus ein, um dort die Botschaft von den Lords zu erwarten. Die Vereinigungsfeierlichkeit dauerte bis 2 Uhr. Um diese Zeit erschien der Lord-Kanzler mit den andern Commissarien, die Grafen Liverpool, Harrowby, Westmoreland und Lord Bexley in ihrer Pairstracht im Oberhause, nahmen beim Thron gegenüber Platz und ließen die Gemeinen vor die Schranken des Oberhauses bescheiden, um den königl. Auftrag für Eröffnung des Parlaments zu lesen zu hören. Nachdem dies geschehen war, erklärte der Kanzler: er hätte ihnen im Namen Sr. Maj. zu befehlen, zur Wahl eines Sprechers zu schreiten und den Gewählten morgen zu Sr. Maj. Genehmigung vorzustellen, worauf sich die Gemeinen wieder begaben. Der Lord-Kanzler verfügte sich dann allein zu der Tafel, um den Eid zu leisten und die andern Peers folgten seinem Beispiel. Dann erwählten die Lords die Lords Sessional Committees etc. und machten einige andere Geschäfte ab. Das Parlament wird heute über 8 Tage (am 21sten) und nicht am Montage, wie man allgemein glaubte, eröffnet werden. Lord Liverpool und Herr Canning werden an diesem Tage die gewöhnlichen parlamentarischen Diners geben. Die Adresse wird im Unterhause von Herrn Edbel, Mitglied für Northumberland, in Auftrag gebracht und von einem neuen Mitgliede (für Maldon), Herrn Binn, unterstützt werden. Im Oberhause wird Lord Cornwallis die Motion zur Adresse machen.

In Folge eines Gerüchts, daß England sich mit den großen europäischen Mächten bei der Pforte zu Gunsten der Griechen verwenden würde, sind die griechischen Bonds 3 bis 4 pCt. gestiegen; man behauptet, es werde in der königl. Eröffnungsrede an das Parlament hier von Erwähnung geschehen.

Aus Marseille erfährt man, daß Lord Cochrane daselbst eine Fregatte für 12,000 Pfd. St. gekauft hat. Aus dieser, dem Dampfboot des Capitain Hastings und der Fregatte von New-Pork, bestünde also jetzt die Expedition, welche der Lord für die Griechen beisammen hat.

Die amerikanischen Griechenfreunde, die den Bau der beiden für den griechischen Dienst bestimmten Fregatten übernommen hatten, schei-

nen in ihrem Eigennutz die Unternehmer der hiesigen Anleihe womöglich noch übertroffen zu haben. Schon mit Anfange des Jahres 1825 gaben die hiesigen griechischen Abgeordneten zwei Häusern in New-York, le Roy, Bayard und Comp, und F. G. und W. C. Howland, den Auftrag, 2 Fregatten zu bauen. Sie eröffneten ihnen einen ersten Kredit von 50,000 Pf. Sterling. Die Unternehmer nahmen den Antrag am 14. Mal an, verpflichteten sich zum schnellsten und mindest kostspieligen Bau, zogen aber schon am 23. Mal, nachdem sie 50,000 Pfd. St. bereits erhalten hatten, noch 25,000 Pfund auf das Haus Williams in London. Ferner gaben sie nach und nach so viele Wechsel auf Ricardo ab, daß jedes der beiden Häuser bis zum 21. October 1825 bereits 77,500 Pf. in Händen hatte. Erst an diesem Tage benachrichtigten sie die griechischen Deputirten zum Erstaunen von den wahrscheinlichen Kosten der beiden Fregatten, die sie auf 1,100,000 Pfater oder 250,000 Pfd. St. anschlugen, und verlangten Sicherheit für den Rest dieser unerhörten Forderung. Sie zogen sogar am 25ten Nov., ohne Antwort abzuwarten, 30,000 Pf., und abermals 25,000 Pfd. Beide Tratten wurden protestirt. Die Deputirten sandeten hierauf einen griechischen Agenten, den Herrn Constantavios nach New-York, der alle Rechnungen untersuchen und die Abfahrt der Fregatten beschleunigen sollte. Dieser kam im April dieses Jahres in Amerika an, und ging mit einem Eifer ans Werk, der von reiner Vaterlandsliebe zeugt. Er fand aber bald, daß das Geschäft wahren Räubern in die Hände gefallen war. Die Fregatten waren noch unvollendet, und ungeachtet der schon empfangenen 155,000 Pfd. verlangten die Unternehmer bis zur gänzlichen Ausrüstung noch 280,000 Dollars, und versuchten, den Herren Constantavios mit 50,000 Pfatern zu bestechen, was mit Verachtung verworfen wurde. Nach vielen Unterhandlungen kamen die Parteien überein, drei Männer, an deren Spitze der Richter Platt stand, zu Schiedsrichtern zu nehmen. Diese „guten Männer“ verlangten acht Tage Zeit, die verschiedenen Dokumente zu untersuchen, und zur Ehre des amerikanischen Namens 4500 Pfater für ihre Mühe, die ihnen auch zugestanden werden mußten. Die Schiffe mit dem ganzen Inventar wurden ihnen über-

geben, und nach Anhörung der Anwälde beider Partheien, fiel der schiedsrichterliche Spruch dahin aus, daß den Unternehmern noch 156,856 Dollars zu zahlen seyen. Durch die nahe Zahlungseinstellung eines der Unternehmer, Le Roy, Bayard und Comp., verwickelten sich aber die Verhältnisse so, daß die griechische Regierung Gefahr lief, beide Fregatten, und die schon bezahlten großen Summen zu verlieren. Glücklicherweise kaufte die amerikanische Regierung eine derselben, und den patriotischen Bemühungen des Hrn. C. hat Griechenland die Erhaltung der andern Fregatte zu danken, die mit möglichster Thätigkeit im September ausgerüstet wurde. Die Fregatte Brandynwine, welche den General Esfayette nach Europa brachte, das schönste Schiff, das je auf den Westen Amerika's gebaut wurde, kostete bis zu ihrer völligen Ausrüstung nur 273,000 Dollars, wogegen das arme Griechenland für eine einzige Fregatte dreimal so viel bezahlen mußte.

Zufolge Briefen aus Alexandrien vom 1sten September, hatten die Agenten des Pascha's den Preis der diesjährigen Baumwolle von 17 auf 18 Dollars pr. Centner nebst $\frac{3}{4}$ Dollars Kosten erhöht, was ungefähr 7 $\frac{1}{2}$ engl. Pence das Pfund macht. Da nun der Preis derselben Wolle in Liverpool 7 $\frac{1}{2}$ Pence ist, so werden in diesem Jahre keine Baumwollen-Verschiffungen von Egypten nach England statt finden.

Man hat Nachrichten aus dem Königreiche Siam bis zum 6. April. Eine englische Gesandtschaft war in Siam angekommen, und nach dem, was wir vernehmen, wünschten die Engländer in Siam festen Fuß zu fassen, oder den Vorwand zu haben, den Krieg erklären, um das Land erobern zu können. Gewiß ist wenigstens, daß die Regierung von Siam ein solches Ereigniß fürchtet; denn sie läßt eine Reihe von Befestigungen aufwerfen, die 1000 Stück schweren Geschüßes aufzunehmen im Stande ist, und zeigt überhaupt eine solche Abneigung gegen die Engländer, daß sie den Siamesen verboten hat, mit ihnen Handel zu treiben. (Die Etoile mißt diese Spannung dem Umstande bei, daß die Engländer die siamesischen Provinzen, Margul, Tavoy &c., die die Birmanen erobert hatten und diesen wieder von

den Engländern abgenommen worden sind, behalten wollen.)

Der König der Aschantis, der die Feindseligkeiten gegen unsere Besitzungen in Afrika aufs Neue begonnen, hat am 7. August 5 (deutsche) Meilen von Accra eine große Niederlage erlitten. Er verlor 5000 Mann an Todten und Verwundeten. Die Engländer hatten einen Verlust von 800 Todten und 2000 Verwundeten, beides an Eingebornen. Die gesammte Macht der Aschanten bestand aus 11,380 Mann, worunter nur 60 Mann vom königl. afrikanischen Corps. Unsere Bundesgenossen waren Accatu, König von Aquimbo; Adononagua, König von Aquapim; Donguo, Königin von Utkim; Eudjoe, König von Affin; Der König von Tufal und mehrere Cabossibres und Häuptlinge. Das aschantische Heer war 25,000 Mann stark. Den Sieg entschied der Oberst Purton (Vize-Statthalter), der zu rechter Zeit das Centrum sprengte, denn die beiden Flügel unserer Bundesgenossen hatten schon zu weichen begonnen. Wenn jedoch alle so tapfer als Accatu gefochten hätten, so wäre, heißt es in einem Bericht, von dem feindlichen Heere kein Mensch übrig geblieben. Unter der gemachten Beute befindet sich der goldene Staats-Regenschirm, der goldene Staats-Thron, Goldstaub, Elfenbein und andere Dinge von Werth. Adononagua eroberte den Kopf des voriges Jahr getödteten Sir Maccarthy, welchen die Aschantis als Siegeszeichen getragen hatten, — eingenäht in eine Leopardenhaut und mit einer arabischen Inschrift versehen. Zu diesem neuen Kriege vermochte der König der Aschantis Ehrgeiz, Nachsicht und die Begierde, die verlorenen Besitzthümer wieder zu erwerben. Er ist ein Bruder des Königs, der gegen Maccarthy gefochten, und soll 2 Wunden erhalten haben.

Der Congress von Bolivia ist am 25sten März eröffnet; General Sucre entsagte der Präsidentsur, indem er darauf antrug, dieses Amt einem Eingebornen zu übertragen. Doch wünschte man so sehr, ihn an der Spitze der Regierung zu behalten, daß er endlich einwilligte zu bleiben, bis Bolivar angekommen seyn würde, den man im August erwartete. Der Congress erließ ein allgemeines Amnestie-Decret.

Nachtrag zu No. 141. der privilegirten Schlesiſchen Zeitung.

Vom 29. November 1826.

Madrid, vom 2. November.

Von Paris ſollen Stafetten angekommen ſeyn, daß die franzöſiſche Regierung die neuen Staaten in Amerika anerkannt habe, dieſe Anerkennung aber ſo lange nicht öffentlich ausſprechen wolle, bis Spanien ihr mit ſeinem Beiſpiele vorangehe; es möchte ſich übrigens beſtimmen, da ſie die Anerkennung nicht bis über eine gewiſſe Zeit hinaus verweigern könne.

Die Erſcheinung der Algierer an den Küſten des mittelländiſchen Meeres hat Schrecken unter der ganzen Küſtenbevölkerung, von den öſtlichen Pyrenäen bis zu den Säulen des Herkules verbreitet. Das Hin- und Herziehen der freiwilligen zum Schutze der von den Barbaren bedrohten Punkte gewährt kein Vertrauen, und die Einwohner ziehen es vor, ſich lieber mit ihren Familien, ihren Heerden und ihren beſten Habſeligkeiten in das Innere des Landes zu flüchten, als ſich den Wechſelfällen eines Widerſtandes auszuſetzen, der undisziplinirten Truppen übertragen iſt, die in mancher Beziehung eben ſo viele Beſorgniſſe, als der Feind ſelbſt, einflößen. Die Regierung erhält ſeit langer Zeit von allen Seiten Geſuche um regelmäßige Truppen, die ſie bei der traurigen Lage des Militairbeſtandes nicht abſenden kann. Daher iſt nun der Befehl gegeben, die an Algier ſchuldigen ſechs Millionen von dem Einkommen der Kommentburelen des Ordens des h. Johann von Calatrava zu bezahlen, die indeſſen auch ſchon für andere Verpflichtungen verpfändet ſind. — Alle Anzeigen waren dafür, daß man jetzt auf die indirekten Einſteuern gegen Portugal verzichtet habe; neuerlich bemerkt man aber wieder Anſtalten, die das Gegentheil anzudeuten ſcheinen. Dahin gehört der Befehl zur Aufſtellung eines Observations-Corps an der portugieſiſchen Gränze, das den Flüchtlingen als Stützpunkt dienen, und ihnen alle Gelegenheit zu Umtrieben in ihrem Vaterlande verſchaffen würde. Vier Regimenter ſollen nach Badajoz, drei andere nach Eludabz Rodrigo geſchickt werden. Der Mangel an Geld kann aber auch hier wieder Zögerungen veranlaſſen.

St. Petersburg, vom 14. November.

Laut dem Berichte des Generals Permolow vom 10ten (22ſten) October, haben ſich die Perſer, bald nach ihrem Rückzuge über den Araxes, von da in das Chanat Karabach geſtühtet und wagen nicht das Mindeſte zu unternehmen. Der aus der Gegend von Erivan durch den General-Major Dawidow vertriebene Feind, hat ſich nicht weiter blicken laſſen. Der Perſer Schach hält ſich in der Stadt Agar auf, und zu ihm hat ſich auch Abbas Mirza begeben, deſſen Truppen in großer Unordnung zerſtreut ſind. Der Schach ſtrengt ſich an, wieder welche zu ſammeln, doch mehr zur eigenen Rettung, als zum nochmaligen Angriff. Die Perſer leiden großen Mangel an Bedürfniffen. In der, von Feinden geſäuberten Provinz Karabach herrſcht Ruhe, in Dagheſtan ſind die mächtigſten Völkerschaften ruhig geblieben und ſtandhaft in der Beobachtung ihrer Pflichten als getreue Unterthanen. Sr. Kaiſerl. Majeſtät. Des Schachs Sohn: Aly Paſchi Mirza, der während des erſten unvermutheten Einbruchs der Perſer einen Streifzug in unſer Gebiet machte, in der Abſicht, die Nachbar-Provinzen des ſchwarzen Meeres aufzumiegeln, ſteckt noch in den Gebirgen, welche Schirwan und Dagheſtan von einander trennen. Der General der Infanterie Permolow, hat im Süden Ruſſlands die vorige Ordnung völlig wieder hergeſtellt, und zieht, um von jener Seite zu operiren, ein Truppen-Detaſchement in der Gegend von Arpatschai zuſammen, entſchloſſen, mit ſelbigem einen Zug durch Racheti, Eſchi und Rucha in das Gebiet von Schirwan zu unternehmen und daſſelbe gänzlich von jenen Nachzügeln des Perſiſchen Heeres zu reinigen, oder wofern ſie nicht durch Flucht ſich retten, ihnen jede Ausſicht zum Rückzuge zu verſperren. Es wird behauptet, daß Abbas Mirza, um den ihm untergeordneten Chans Schrecken einzujagen und ſie in Zukunft vom Illehen abzuhalten, befohlen habe: vier Heerführer aufzuknüpfen, weil ſie (noch bei dem erſten Einſalle) mit den ihnen anvertrauten 3000 Mann Perſiſcher Garniſon in Eliſabethpol, nicht ſchuldigen Widerſtand geleiſtet, ſondern den ih-

nen ertheilten Befehlen zum Troß die Stadt aufgegeben und sich zur Flucht gewandt hatten, sobald die Russen sich näherten.

Türkei und Griechenland.

Ein Schreiben aus Corfu vom 20sten Octob. berichtet Folgendes: Die ägyptischen Truppen, welche sich in Rodon und Navarino befinden, leiden Mangel an Lebensmitteln und haben seit 18 Monaten keinen Sold erhalten. Alle ihre Hoffnungen beruhen auf der Expedition, die von Alexandria kommen soll, die aber von wildrigen Winden zurückgehalten wird. Ibrahim Pascha ist noch in Tripolizza, und wagt es nicht, diese Festung zu verlassen, um nicht in die Hände der Griechen zu fallen. Dieser Platz ist noch mit allen Bedürfnissen versehen und kann sich bis zur Ankunft der Verstärkungen halten.

Der griechische Fregatten-Capitain Hastings, der das neue Dampfschiff kommandirt, hat mit demselben schon zwei mit Vorräthen beladene Schiffe, die aus Alexandria kamen und für Ibrahim bestimmt waren, genommen.

Mehrere Briefe aus Griechenland lauten günstig. Die neuerlich aus Porro zusammenberufene National-Versammlung setzt ihre Arbeiten fort. Ibrahim Pascha ist in Tripolizza eingeschlossen; er hat sich geweigert, sich auf die Einladung des Kapudan Pascha nach Navarino zu begeben, um dort mit demselben einen neuen Feldzugs-Plan zu verabreden. Die Vortheile, die Fabvier und Karatskaki errungen haben, so wie die Befreiung von Athen bestätigen sich. Die türkische Flotte hat bei dem letzten fruchtlosen Angriff auf Samos elf Transportschiffe und zwei Corbotten verloren. Man befürchtet jetzt nichts mehr für diese Insel.

Konstantinopel, vom 26. Oct.

Seit einigen Tagen war die Hauptstadt auf's Neue mit einer Revolution, deren Verzweigungen sich bis in die Provinzen erstrecken, bedroht; sie wurde aber durch die Strenge des Sultans und die Thätigkeit des Aga Paschas im Keime erstickt. Das Complot bezweckte nichts Geringers, als daß sich die nach Äthen verbannten Janitscharen, von denen sich sogar schon einige hundert hier eingeschlichen

hatten, von Scutari aus in Masse der Hauptstadt nähern, und bei Nachtzeit in dieselbe eindringen sollten. Eine große Anzahl Alemas und Sostas erwarteten ihre Ankunft, um gemeinschaftliche Sache mit ihnen zu machen, und vermuthlich den Sultan mit allen seinen Rathgebern zu ermorden. Einer der Verschwornen wurde ergriffen, als er eben Waffen vertheilen wollte; sogleich ließ der Sultan seine neu organisirten Truppen, mit Ausnahme eines Regiments, in welchem sich besonders viele Janitscharen befinden, und welches zur Besatzung in die Schlösser am Bosporus abgehen mußte, ausrücken, und eine große Anzahl Verschworne verhaften. Die Zahl der Gefangenen betrug über 3000, von denen gegen 500 im ersten Augenblick enthaupet, die meisten andern aber deportirt wurden. In die Kerker des Boslandschi Paschi wurden einige hundert abgeführt, um von ihnen auf der Folterbank weitere Gesandnisse zu erpressen. Die Hauptstadt ist in Folge dieser Maaßregeln zwar ruhig, allein die Besorgniß nimmt immer mehr überhand, daß am Ende doch eine Katastrophe eintreten könnte. Uebrigens herrschte während dieser Auftritte in den entfernteren türkischen Quartieren Ruhe, und auch die Sicherheit der Kapas wurde nicht verletzt. — Die hier verbreiteten persischen Stege sind nun auf einmal durch die über Odessa hierher gelangten russischen Bulletsins zu Wasser geworden. Es ist daher nicht unwahrscheinlich, daß der noch immer hier befindliche persische Agent Daud Aga, welcher bei dem russischen Geschäftsträger Herrn v. Miniciach einen Besuch abstatte wollte, und sogar einen Paß nach Rußland begehrte, in Folge obiger Bulletsins solche versöhnliche Schritte versuchte. Wie dem auch sey, Herr v. Miniciach schlug ihm beides ab, und Daud Aga verdoppelte seitdem seine Besuche bei den türkischen Ministern. Natürlich werden die für Rußland so günstigen Nachrichten aus Georgien auch auf die Entschliessungen des Oboans hinsichtlich der Ratification der Uebereinkunft von Akjerman großen Einfluß ausgeübt haben. Wirklich betrieb der Sultan zwar eifrig die Organisation seiner Truppen, traf aber nicht die geringste Anstalt, die auf ein allgemeines Aufgebot, welches ihm ohnedies unter den jetzigen Umständen gefährlicher als dem Feinde

werden könnte, hindeutete. Dabei sind alle seine jetzigen Rathgeber friedlich gestant, und haben mit ihm nichts als die Aufstellung einer für die Zukunft bestimmten disciplinirten Armee zum Augenmerk. Aus allen diesen Gründen ist es daher nicht zu verwundern, daß die Convention von Akjerman ohne Anstand ratificirt wurde. Zwei Tataren, welche der Reis-Effendi gestern nach Akjerman abfertigte, sind die Ueberbringer der diesfälligen Urkunde. — Aus Griechenland hat man wenig Neues. Die fünfte ägyptische Expedition, die aber nur aus 1200 Mann bestehen soll, ist endlich aus Alexandria abgesegelt, allein der Pascha will den Sold nur noch 3 Monate lang bestreiten.

Selt einigen Tagen erfolgten wieder auf Befehl des Großherrn neue Hinrichtungen angesehener Türken, welche dem Vernehmen nach in eine abermalige Verschwörung verflochten waren. Das terroristische System, welches in der letzten Zeit etwas nachgelassen hatte, scheint also wieder hervorgesucht zu werden. Die krassesten Versuche der Unzufriedenen gegen die neuen Reformen blieben zeither stets erfolglos, und es wird immer wahrscheinlicher, daß der Sultan seine gesammten Neuerungen wird durchführen können. — Am 23. Oktober ging ein Zatar mit Depeschen des Reis-Effendi nach Akjerman ab; es heißt allgemein, daß er die Ratifikation der am 6. Oktober unterzeichneten Convention von Selte der Pforte überbringe.

Der englische Gesandte, Hr. Stratford-Cannag, begiebt sich nach den Gewässern von Brussa; er hat zu dem Ende mehrere große englische Schiffe, die in dem Hafen lagen, zu dem Preise von 4 Guineen täglich, gemietet.

Der Minister des Innern, dem die Aufsicht über die Preise der Lebensmittel und die Richtigkeit des Gewichtes zusteht, ist zum Grade eines Ministers ersten Ranges befördert worden; der Intidzap-Agha wird künftig als Oberhaupt der Polizei über die Waarenhändler der Hauptstadt ausüben, die er bisher mit einer fast unbekannt gewordenen Pünktlichkeit u. Strenge vossührte. — Der neuernannte Zarapana Emin oder Finanzminister, ist in seinem Wirkungskreise mehr beschränkt worden, als seine Vorgänger es waren. Man schöpft hieraus mit Recht die Hoffnung, die dem inneren Handel

so verderbliche und den wahren Interessen des Reichs so ungünstige Agiotage der Münze aufhören zu sehen. Unter den Verbesserungen, die der Sultan einführen will, ist, wie seine Minister sich wohl überzeugen müssen, die Feststellung des Münzen-Gehaltes einer der wichtigsten und unumgänglichsten. Die ewigen Münzänderungen, welche die jetzt ärger als je wüthende verderbliche Agiotage begünstigen, haben nur einigen Kapas genügt, die daraus die Mittel ziehen, sich Vermögen zu erwerben.

Florenz, vom 9. November.

Unsere Zeitung enthält Auszüge aus der griechischen Regierungs-Zeitung vom 13ten September, worin es heißt: Am 15ten v. M. hat die Garnison von Athen Feuer in eine Mine geworfen, welche sie nach Fort St. George hin angelegt hatte. Ungefähr 100 Türken verloren durch die Explosion ihr Leben. — Seitdem die griechischen Truppen sich nach Salamine zurückgezogen hatten, glaubten die Türken sich der Akropolis bemächtigen zu können, indem sie diese Festung heftig beschossen. Da sie aber gewahrten, daß sie dem Orte wenig schaden, beschlossen sie, die niedere Mauer zu erstürmen, welche sich vor den Propyläen befindet. Sechsmal stürmten sie mit ihrer ganzen Macht, wurden aber eben so oft zurückgeworfen. Der erste Anfall geschah am 4ten und der letzte am 6ten. Da die Leichname unter den Kanonen beider Partheten liegen blieben und nicht begraben werden konnten, entstand dadurch eine unerträgliche Ausdünstung. Um sich diese Unannehmlichkeit vom Halse zu schaffen, ließ die Garnison die auf dem platten Lande umherstreifenden griechischen Truppen benachrichtigen, einen Angriff auf das Lager der Türken zu bewerkstelligen, damit sie Zeit gewänne, die Todten zu begraben. Karalstaki und Sablier leisteten diesem Folge und dadurch entstand das bekannte Gescheh bei Chaldari.

Triest, vom 12. November.

Die griechischen Flotten hatten sich auf ihre Inseln zurückgezogen um sich zu verproviantiren; als sie aber Nachricht erhielten, daß die neue ägyptische Expedition zum Auslaufen bereit liege, so rühten sie sich eilig, um derselben entgegen zu gehen.

Vermischte Nachrichten.

Der Geh. Staats-Rath Daniels zu Köln erhielt am Vorabende seines Jubiläums durch den General-Prokurator bei dem Rheinischen Appellations-Gerichtshofe, Herrn Ruppenthal, folgende allerhöchste Kabinets-Ordre: „Ich benutze gern die Feier Ihres Amts-Jubiläums, um Ihnen einen neuen Beweis der Anerkennung Ihrer Verdienste zu geben. Sie empfangen denselben in den Insignien des rothen Adler-Ordens zweiter Klasse mit Eichenlaub, welchen Ich Ihnen, begleitet von Meinem Glückwunsche, hierbei zugehen lasse. Berlin, den 27sten Oktober 1826.

Friedrich Wilhelm.“

Dieselbe war mit den Insignien des Ordens und nachstehendem Schreiben des Justizministers begleitet: „Es ist mir höchst erfreulich, Ew. Hochwohlgeboren am Tage, wo Sie Ihr fünfzigjähriges Dienstjahr vollenden, das von des Königs Majestät mir zur weiteren Beförderung, als Anerkennung Ihrer ausgezeichneten Verdienste um den Staat, übersandte gnädige Handschreiben, nebst den Insignien des rothen Adler-Ordens zweiter Klasse mit Eichenlaub, überreichen zu können. Empfangen Ew. Hochwohlgeboren zugleich mit diesen neuen Beweisen der Königl. Gnade meine innigsten Wünsche für die lange Erhaltung eines Lebens, welches dem Justizdienste und dem ganzen Staate stets so nützlich war, so wie die erneuerte Versicherung meiner hochachtungsvollen Ergebenheit. Berlin, den 2ten November 1826.

G. Dankelmann.“

In einem Schreiben aus Berlin im Hamburger Correspondenten heißt es: Mit dem Januar 1827 gehen aus Berlin zwei neue literarische Unternehmungen hervor, die schon jetzt die fleißige gelehrte Welt, die Belletristen und das Publikum beschäftigen. Diese beiden Unternehmungen sind eine Berliner Literatur-Zeitung und ein Berliner Conversationsblatt. Den Verlag der Literatur-Zeitung hat Hr. v. Cotta übernommen, herausgegeben wird sie von einer „Societät für wissenschaftliche Kritik,“ die sich in derselben Weise, wie die Akademie der Wissenschaften, in eine philosophische, philologisch-historische und eine

naturwissenschaftliche Classe getheilt hat. Die Societät zählt die bedeutendsten Gelehrten hier und anderwärts zu Mitgliebern; von den hiesigen nennt man: für Philosophie Hegel, von Henning; für Theologie Marheineke; für Philologie Boeckh; für Jurisprudenz Gans; für Naturwissenschaft Schulz, Dietzen, Mitscherlich 2c., als die Redactoren der einzelnen Fächer der Classen. — Das Berliner Conversationsblatt wird bei Schlesinger erscheinen und geht ebenfalls von einer literarischen Gesellschaft aus. Die Redaction desselben haben, dem Vernehmen nach, Dr. Fr. Förster und Wislibald Alexis übernommen, der durch seinen „Balladmor“ als Nebenbuhler Walthers Scotts bekannt geworden ist. — Man hört und spricht hier viel von der wichtigen Erfindung des Bierbrauers Wimmel, der nichts Geringeres beabsichtigt, als allen Zuckerraffinerien und Zuckersiedereien ein Ende zu machen. Er hat bei dem Ministerium des Innern um ein Patent auf die von ihm gemachte Erfindung, Zucker aus Weizen zu raffiniren, nachgesucht. Die Proben sollen sehr gut ausgefallen seyn, und da Hr. Wimmel sich verblüfft macht, aus 1 Berliner Scheffel Weizen 20 Pfund festcrystallisirten Zucker zu gewinnen, so dürfte dies für den Landbau von großer Wichtigkeit seyn.

Man meldet aus Hamburg: „Nach einem Schreiben des K. Dänischen Consuls zu Eripos ist schien der Bel einen Kreuzzug wieder Hamburger Schiffe zu beabsichtigen.“

Im August d. J. (1826) ist in Warschau ein Franciskaner-Mönch in den Schooß der evangelisch reformirten Kirche aufgenommen worden, nachdem er dem Consistorio unzweideutige Beweise seiner Ueberzeugung von den Grundsätzen dieser Kirche gegeben und gültige Zeugnisse über sein bisheriges Wohlverhalten vorgezeigt hatte. — Diese Begebenheit hat, wie leicht zu erachten, ein großes Aufsehen erregt. Sie ist übrigens ein erfreulicher Beweis, daß die evangelische Kirche im Königreiche Polen unter dem Schutze einer weisen Regierung, gleiche Freiheit mit der römisch-katholischen genießt.

Schlesiens Leinwandhandel.

Es dürfte vielleicht kein unverdientliches Unternehmen seyn, über einen Gegenstand etwas zu sagen, der für die ganze Provinz von so großer Wichtigkeit ist. Denn hat auch der Schlesiens Leinwandhandel seit 20 Jahren gegen seine frühere blühende Zeit unendlich verloren: so ist er dessen ungeachtet noch ein bedeutender Nahrungsweig für die Provinz, und sein gänzlicher Untergang könnte nur den größten Nachtheil für dieselbe bringen. Es würde dies zunächst das Elend der Leinweber auf den höchsten Gipfel bringen; den ohnehin so sehr gesunkenen Wohlstand unsers Gebirges noch mehr verschören und unmittelbar auch auf die Landwirthschaft dadurch nachtheilig wirken: daß der Flachsbau ganz und gar nicht mehr lohnte und völlig aufgegeben werden müßte.

Wollen wir aber die Ursachen des Verfalls des Schlesiens Leinwandhandels aufsuchen: so müssen wir zurück bis auf seine blühende Periode zurückgehen und sehen, ob nicht vielleicht in derselben Miskrisse vorkamen, die den Grund zu seinem jetzigen Verfall legten. Diese blühende Periode trifft in die neunziger Jahre des vorigen Jahrhunderts. Sie begann ohngefähr mit dem Jahre 1793 und erreichte ihren höchsten Foh von 1795 — 98. Die Nachfrage nach Leinwand war damals so groß, daß sie kaum befriedigt werden konnte; und es ward an diesem Produkte viel, sehr viel gewonnen. Dieser Gewinn fiel aber mehr in die Hände der Kaufleute, als der Weber. Denn letztere waren zu jener Zeit zwar besser als jetzt daran, konnten aber nicht grade viel erübrigen und für die Zeit der Noth aufheben. Daher litten sie auch jederzeit, wenn ungünstige Umstände, als: theures Brodt, Stockung des Handels zc. eintraten, sehr bald Noth, und nur anhaltend bessere Zeit konnte ihnen wieder etwas aufhelfen. Bei so bedenklichen Umständen war es nun leicht vorzusehen, daß, wenn einmal ihr Gewerbe auf lange Zeit darnieder liegen würde, sie dem größten Elende Preis gegeben seyn müßten. Leider ist dies nun schon seit länger als einem Decennium der Fall, und diese Noth konnte sich nur dadurch in sich selbst heben, wenn immer weniger sich diesem Gewerbe widmeten. Den daraus entstehenden Nachtheil für die Provinz haben wir schon oben erwähnt, und er muß sich immer größer zeigen, je mehr der so wichtige Leinwandhandel sich vollends in sich selbst auflöst.

Wie wenig günstigen Erfolg eine von der Regierung veranlaßte Verpflanzung der Weber in's platte Land, um sich da dem Landbaue zu widmen, gehabt hat, wissen wir. Diese an ihre Beschäftigung und an ihr Gewerbe gewöhnten Menschen, gingen vom vollen Tische zu ihren hungrigen Mägen zurück: weil ihnen die neue Arbeit nicht zusagte, und weil der väterliche Heerd und das väterliche Gewerbe mehr Reiz als alles Uebrige für sie hatte.

Die milde und väterliche Regierung versuchte noch andere Mittel, dem Uebel abzuhelfen. Sie ließ bedenkliche Fonds vertheilen, um den armen Webern die Mittel an die Hand zu geben, ihr rohes Material tilg zu haben, um dadurch wieder empor zu kommen. Aber auch dies hatte wenig Erfolg. Daß die Anweisung dieser Fonds nicht jederzeit ganz dem Zwecke ent-

sprach, liegt in der allgemeinen Beschränktheit aller menschlichen Einrichtungen.

Endlich trat auch die Seehandlung in's Mittel. Sie gab bedeutende Aufträge und Summen zum Ankauf von Leinwand, um dieselbe alsdann für ihre Rechnung an den Weltmarkt zu bringen. Mancherlei nicht eben die Sache günstig freuende Operationen einiger in dieser Sache zum Kaufe Beauftragten, ließ auch diese Veranstaltung ohne besonders günstigen Erfolg.

Doch wir eilen dem innre zu haltenden Gange voraus. Es ist nämlich nothwendig: erst die für den Leinwandhandel so günstig gewesene Zeit noch einmal zurückzuführen und zu sehen, ob nicht der Keim des jetzigen Uebels schon damals sich entwickelte.

Wenn eine Waare im Belhandel besonders stark begehrt wird: so sucht ein jeder, der mit ihr zu thun hat, diesen Begehr zu seinem eigenen Vortheile so viel als möglich zu befriedigen. Wird dann nicht von Seiten des Ganzen hemmend eingeschritten, so entsteht ein über die Maassen großes Beschleunigen der Arbeit, um nur recht viel Waare an den Markt zu bringen und von dem lockenden Gewinne recht viel in seine Kasse fließen zu lassen. Dadurch wird diese Waare schlecht. Dies war auch in jener blühenden Periode mit der Leinwand der Fall. Zwar fürchtete man dies und suchte dem Uebel dadurch Einhalt zu thun: daß man an allen Orten, wo viel Leinwand gewebt wurde, eine Beschau-Commission anordnete. Diese Einrichtung war recht gut, nur die Ausführung schlecht. Denn wenn auch der Beschauer vom Metier war und die Sache verstand: so gab er sich doch selten die Mühe, die Waare gehörig zu untersuchen, und er drückte gewöhnlich nach einem flüchtigen Ueberblick seinen Stempel darauf. Der Kaufmann, dem sie nun zum Kauf angeboten ward, verließ sich entweder auf den Beschauer, oder war auch nicht grade ängstlich, weil er selbst an höchst mittelmäßiger Waare noch großen Gewinn zu machen sicher war. Dadurch aber ward dem Fortblühen dieses Handels mächtig geschadet. Denn kauften auch die Consumenten die Amerikaner) fortwährend diese Waare: so thaten sie es doch nur so lange, als ihnen keine bessere angeboten wurde, und sobald sie diese bekamen, ließen sie jene liegen *).

Zum Unglück für unsern Schlesiens Leinwandhandel trat nun, sobald unsere Waare nur einigermaßen in Miskredit kam, Großbritannien als mächtiger Nebenbuhler auf. Die unter Napoleon bestehende Continentalperre vollendete die Sache, und es ward dem Schlesiens Leinwandhandel, wenn auch nicht gerade der Todesstoß, doch eine Wunde beigebracht, die wohl sobald nicht, vielleicht nie wieder ganz heilen wird.

Um ihn wieder einigermaßen empor zu bringen, ist man der Meinung: daß nur ein über die Maassen wohlfeiler Preis der Leinwand wirken könne. Wenn wir auch zum Theil diese Meinung theilen: so müssen wir doch zwei Bedenken dabei aufstellen.

Einmal halten wir es für die Dauer unmöglich: daß unsere armen Weber und die eben nicht mehr übertrieben reichen Leinwand-Kaufleute den Preis einer guten

*) Auf gleiche Weise haben wir uns mit den Weizen sendungen 1817 nach England geschadet, denn da wird auch alle gute und schlechte Waare zusammengekauft, gemischt und dann verhandelt, und so dem Schlesiens Weizen ein Miskredit für die Folge bereitet.

Leinwand werden so niedrig erhalten können, daß ihre Wohlfeilheit die Leinwand von Großbritannien von Weltmärkte wird verdrängen, oder doch wenigstens ihren Absatz beschränken können. Denn liefern wir auch, vermöge unsers über alle Vortheile niedrigen Arbeitslohnes, die Waare eben so wohlfeil, vielleicht noch wohlfeiler, wie die Engländer mit ihren Maschinen, so haben diese doch den Vortheil des Handels in erster Hand und den eben so großen, des stärkern Betriebskapitals voraus.

Zweitens kann sich die Landwirthschaft für die Folge wenig oder gar nicht mehr mit dem Flachsbau abgeben, wenn sein Preis so niedrig wie bisher bleiben soll. So lange die Getreidepreise so gering waren, daß sie ihre Erbauungskosten nicht mehr deckten, da ging es, daß man sich mit dem Anbau des Flachses beschäftigte, weil er doch wenigstens noch etwas mehr wie der Getreidebau eintrug, auch konnten da die Weber bei dem wohlfeilen Brodte so wohlfeil arbeiten. Jetzt aber, wo dieses theurer ist, und das Getreide mehr seinen Anbau lohnt, ist der Leinwand-Manufactur in Schlesien ein doppelter Stöck verfehrt.

Es entsteht nun die Frage: wird dieselbe ganz untergehen, oder wäre ihr Bestehen und Wiederemporkommen noch möglich?

Wir haben so eben angeführt, daß England uns im Leinwandhandel vorzüglich wegen des Handels in erster Hand und wegen des größern Betriebskapitals überbietet und unterdrückt. Es wäre sonach zu untersuchen, ob wir ihm hierin begegnen können. Denn wäre dies möglich, so hätten wir wiederum einen Vortheil voraus, und dieser ist: das wohlfeilere Ur-Product. Wir erbauen, wenn die Sache nur irgend lohnt und zum Anbau reizt, weit mehr Flach, als wir bedürfen. England dagegen muß alljährlich ungeheure Massen einführen. Diese betragen nach officiellen Angaben über 1,000,000 Ctnr. jährlich. Ist auch diese Einfuhr dort auf alle Weise erleichtert, so verursacht sie doch eine Menge Kosten auf Transport, kaufmännische Provisionen etc., die wir ersparen.

Geben wir nun näher in die Sache ein, so sollte, wie uns dünkt, ein Handel in erster Hand mit unsern Vätern doch nicht geradezu unmöglich seyn. Hat nicht die Rhein-Kompagnie für überseeischen Handel in kurzer Zeit schon sehr Großes geleistet? — Wäre nun auch ein Anschließen an dieselbe vielleicht weniger rathlich als thutlich, so ist doch wohl die Sache wichtig und die Provinz groß genug, um eine solche Vereinigung für sich zu Stande zu bringen. Es ist uns freilich sehr wohl erinnertlich, daß eine Stimme, die früherhin schon hierzu aufforderte, umsonst verhallte. Dies muß jedoch keinen, der für eine gute Sache sprechen will, veranlassen zu schweigen. Klagen darüber, daß das allmähliche Herunterkommen des Gebirgs-Leinwand-Handels-Standes, allen Muth zu einer solchen Vereinigung benähme, sind eben so thöricht, als wenn sich der in einen Sumpf Gerathene keine Mühe geben wölke, wieder herauszukommen, und nur immer nach fremder Hilfe rief. Daß der Staat bei einer auf vernünftigen Grundlagen gestützten solchen Vereinigung bald hülfreiche Hand bieten würde, ist aus seinen frühern zur Abhülfe gemachten Anstrengungen ganz gewiß vorauszusetzen.

Durch diese Vereinigung würde dann auch England der zweite Vortheil über unsern Leinwand-Handel aus den Händen gerungen, nämlich der des stärkern Betriebs-

Kapitals. Denn was auch einem oder Einigen durchzusetzen unmöglich ist, das ist es doch nicht eben so für Viele.

Vorzüglich wirksam würden aber auch Ausführ-Vorzügen seyn, die, wie in England, von Seiten des Staates gegeben würden. Ob dann Einzelne oder eine ganze Gesellschaft dieselben zu erhalten hätte, wäre ganz gleich, wenn nur der Eifer im Geschäft dadurch belebt würde. Vorzüglich weise halten wir denn auch die Einrichtung, daß man in England von ordinärer Waare nicht allein große Prämien wie von der guten bewilligt, weil eine gute Waare am Ende doch stets am längsten ihren sichern Absatz hat. Denn bei Leinwand, wo die Yard unter Pence ist, beträgt dort die Prämie $\frac{1}{2}$ Pence; kostet sie 5 — 6 Pence, dann ist sie 1 Pence, und von 6 — 13 Pence, beträgt sie $\frac{1}{2}$ Pence. Diese Prämien betragen im Jahre 1825 in Großbritannien und Irland beinahe 300,000 Pfund Sterling, oder 2,000,000 Rthlr. Aus diesen Prämien kann man eine Folgerung auf den bedauernden Leinwandhandel dieser Königreiche ziehen.

Endlich wollen wir noch das muthmaßliche Schicksal unserer hier aufgestellten Meinungen prognostizieren. Wie die es gut mit der Sache meinen, werden sagen: Ein Verein, wie der vorgeschlagene, müßte auf Actien gegründet werden. Nun sind aber jetzt grade alle Actien-Compagnien in dem übelsten Ruhe, und Viele haben ihr Geld dabei und also auch die Lust verloren, fernere darauf sich einzulassen. Auch ist das Vertrauen und der Gemeingeist in neuerer Zeit so sehr von uns gewichen, daß von dem Vorschlage wenig zu hoffen steht. Andere hingegen, welche die Sache zunächst nicht berührt werden sich wundern, daß wir uns Mühe geben zu zeigen, wie ein Handelszweig wieder emporgebracht werden könne, da doch der günstige Gang jedes Handels sich, so zu sagen, selbst finden muß, und der Kaufmann das Beginnen dieses Ganges scharfsichtig genug folgen bemerkt und benutzt. Noch andere werden über das Jähzornen oder Untergehen des Leinwandhandels dasselbe behaupten, was sie bei dem bevorstehendem Ruine der Landwirthe vor einiger Zeit äußerten: daß man nämlich die Sache ihren Gang gehen lassen müsse, und wenn auch Hinz Bankerrott, so kaufe dann Kaniz wohlfeil, und dieser könne dann auch wohlfeil produziren. Die jetzt vorhandenen Leinwaber müssen daher entweder aussterben, oder zu einem andern Gewerbe greifen, und die Kaufleute müssen sich auch mit etwas Anderm abgeben. Bequem ist diese Art der Abfertigung wenigstens, wenn sie auch nicht grade human ist.

Die Beantwortung dieser dreifachen Bemerkungen überlassen wir unsern Lesern.

Breslau, den 29. November. — Am 17ten verunglückte ein Arbeiter in der Lohmühle vor dem Ober-Thore dadurch, daß er die Stampen während des Herausraffens der gestampften Röhre nicht gehörig befestigt hatte: sie fiel herunter, und zerschmetterte ihm die linke Hand. Am 20sten des Abends wurde aus der Ober-Schleuse am Sandthore ein Nothschrei gehört. Als man mit Leuchten herbeieilte, wurde nur noch eine auf dem Wasser schwimmende Mäße

wahrgekommen. Der Polizei-Sergeant Bloßner sorgte ohne Verzug für einen Kahn, auf welchem der Tagelöhner Klamek, der schon mehrere Menschen aus dem Wasser gezogen hat, die Schleuse durchsuchte, und auch bald auf einen menschlichen Körper stieß, den er in den Kahn heraufbrachte. In dem Verunglückten wurde der 25 Jahr alte arbeitslose Müller-Geselle Franz, welcher in einem benachbarten Garten gewesen war, erkannt. Wie er im Nachhausegehn vom rechten Wege ab, und an die Schleuse gekommen, ist nicht zu ermitteln gewesen. Die unverzüglich mit ihm unter ärztlicher Leitung vorgenommenen Wiederbelebungsversuche sind fruchtlos geblieben.

Die aus der neuen Capelle in Dömitz gestohlenen Gegenstände sind nun, einige noch fehlende Münzen ausgenommen, sämmtlich wieder herbeigeschafft. Der größte Theil derselben wurde bei der Schwester eines der Theilnahme an diesem gewaltsamen Diebstahle beschuldigten Corrigenden auf dem Heerde unter einem Ziegel gefunden.

Am 20sten ersuchte auf dem Viehmarkte ein Mann, welcher mit einem andern im Pferdehandel begriffen war, einen ohnfern von ihm stehenden jungen Menschen, das Pferd vorzusitzen. Derselbe war hierzu bereit, dehnte aber dieses Vorreiten dergestalt in die Weite, daß er den Handelnden aus den Augen entschwand und nicht wieder kam. Als der Dieb auf der Hundsfelder-Straße durch drei Einwohner aus Cavallen ergriffen wurde, hatte er bereits in dem Schmidt Gottlieb Meyer aus Großweigelsdorf einen Käufer für das Pferd gefunden, welcher keinen Anstand genommen hatte, ihm dasselbe sammt Sattel und Zaum auf offener Landstraße um 1 Rthlr. abzukaufen.

Am 23sten wurde ein Arbeiter verhaftet, weil er aus einem im Bau begriffenen Hause eine Schiene Eisen und 19 Schock verschiedener Maßgel entwendet hatte. Leider hatte er eine willige Käuferin dieses gestohlenen Guths in der vermittelten Nagelschmidt Wöser gefunden.

Am nämlichen Tage gewährte der Polizei-Commissarius Herzog einen Dienstknecht vom Lande, der in dem Hauskur eines hiesigen Schenckhauses einem Trödel-Juden Kleidungsstücke zum Kauf anbot, und verhaftete denselben wegen widersprechender Aussagen

über den rechtmäßigen Besitz dieser Kleider. Dieselben fanden sich in einer Specification gestohlener Sachen, welche einen Tag später von dem Landrätlichen Amte zu Neumarkt einging, verzeichnet; und durch die hierauf gegen den Verkäufer fortgesetzte polizeiliche Untersuchung wurden 5 Einbrüche ermittelt, welche derselbe in diesem Monat in Rackshüg, Schlegewitz, Kertshüg und in Polnisch-Schwelbnitz verübt, imgleichen, daß er seine eigene Braut, eine Dreischgärtner-Wittwe, mit welcher er bereits dreimal aufgebothen worden war, bestohlen hatte. Fast sämmtliche gestohlene Sachen waren bei einem Freigärtner in Schalkau niedergelegt, wo dieselben sammt dem Hehler in polizeilichen Beschlag genommen worden sind.

Unter den gestohlenen und noch nicht ermittelten Gegenständen befinden sich; eine goldene zweigehäufige Repetier-Uhre, ein dunkelgrünes tuchener Frauen-Ueberrock, ein dunkelgrünes und ein schwarzes Merino-Kleid, ein blautuchener Livree-Ueberrock mit rothem Kragen und Aufschlägen, ein großes messingenes Bügelisen nebst eisernen Bolzen, und ein dunkelblauer Ueberrock mit schwarzem Sammtkragen.

Als wahrscheinlich entwendet wurden in Beschlag genommen: drei silberne Eßlöffel, eine weiß und grün gestreifte Pferdebedecke und 28 3/4 Pfd. Blei.

Ein lahmes Pferd, was sich herrenlos herumtrieb, ist eingefangen worden.

Der unbekannte Eigenthümer eines Musikhorns, welches in einem Laden eingelegt und nicht wieder abgeholt worden ist, kann sich auf dem Königl. Polizei-Bureau melden.

In voriger Woche sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 35 männliche und 20 weibliche, überhaupt 55 Personen.

An Getreide wurde in voriger Woche auf hiesigen Markt gebracht und nach folgenden Durchschnittspreisen verkauft:

1762	Schf. Weizen à	1 Rthl. 20 Sgr. 5 Pf.
3369	„ Roggen à	1 „ 18 „ 5 „
771	„ Gerste à	1 „ 1 „ 6 „
2604	„ Hafer à	— „ 28 „ 3 „
mithin ist der Schf. Weizen um		
„	„ Roggen	„ „ 3 „
„	„ Gerste	1 „ 5 „

theurer, dagegen

„ Hafer „ — „ 5 „
wohlfeller geworden.

Auf dem am 20sten und 21sten hier Orts abgehaltenen Pferde- und Viehmarkte, waren aufgetrieben, circa 2000 Stück Pferde, 6 Stück Hengste, 20 Stück ausländische Ochsen, 60 Stück Land-Ochsen, 100 Stück Kühe, 487 Stück Schweine und 254 Stück Schaafe. Die Pferde fanden ihrer niedrigen Preise ungeachtet, wenig Käufer, die Hengste galten 30 bis 40 Rthlr., die ausländischen Ochsen, welche an die hiesigen Großbäcker Fleischer verkauft wurden, 30 bis 33 Rthlr., die Landochsen 18 bis 20 Rthl. und die Landkühe 14 bis 17 Rthl., Schweine und Schaafe blieben unverkauft.

Die Nachfrage nach feinen und mittelfeinen Wollen dauert fort, es sind hier vom 17ten bis 25ten d. wieder 2658 Eindr. umgesetzt worden. Nur eine einzige Post ordinärer Wolle aus dem Großherzogthum Posen, von circa 40 Centner befand sich darunter, welche an einen schlesischen Fabrikanten verkauft worden ist. Die übrigen Käufe sind von 50 bis 100 Rthlr. abgeschlossen worden.

Die heute vollzogene eheliche Verbindung zeigen theilnehmenden Freunden und Verwandten ergebenst an

Glatz den 22. November 1826.

Dr. Völkel.

Fanny Völkel, verehelicht gewesene von Woldeck, geb. von Favrat.

Den am 27. Novbr. früh dreiviertel auf neun Uhr nach langen schweren Leiden erfolgten Tod des Herrn August Wilhelm Förster, Professor an der hiesigen Universität, zeigen theilnehmenden Freunden und Verwandten unter Verbitung von Velleidsbezeugungen ergebenst an

Die hinterbliebene Wittwe und Kinder, Mutter und Brüder des Verewigten.

Am 25ten d. erfolgte unerwartet der Todesfall unsers Sohnes, des Kaufmann Carl Breuer, an Lungen-Geschwüren, welches Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzeigen, und um stille Theilnahme bitten
Brieg den 27. Novbr. 1826.

E. G. Breuer und Frau, als Eltern, im Namen der hinterlassenen Wittwe mit drei Kindern und sämmtlichen Anverwandten.

Gestern entschlief zu einem bessern Leben unsere gute Schwester und Schwägerin, Demolsche Johanne Henriette Pfund, 75 Jahre alt, an Auszehrung und Altersschwäche. Diese Anzeile widmen wir auswärtigen Verwandten und Freunden, mit der Bitte um stille Theilnahme. Breslau den 28. November 1826.

Eleonore Fischer, geborne Pfund, als Schwester.

Carl Fischer, Regierungs-Rath, außer Dienst, als Schwager, nebst den hier anwesenden nächsten Verwandten.

Entfernten Freunden und Verwandten zeigen wir mit tiefgebeugten Herzen den am 13ten d. M., früh um 7 Uhr, an den Folgen der Sichel in einem Alter von 57 Jahren erfolgten sanften Tod unsers wahrhaft treuen, liebevollen, jährl. lichen Gatten und Vaters, des Papier-Fabrikanten-Besizers, Johann Jacob Dommer, zu stillen Theilnahme an. Nur wer den Vollen den gekannt hat, wird unsern großen Verlust fühlen und unsern gerechten Schmerz im Stillen mit uns theilen.

Schlauenzitz den 29. November 1826.

Christiane Dommer, geborne Greinwig, als hinterbliebene Wittwe, nebst einzigem Sohn.

A. 5. XII. 5. J. Δ. I.

Theater-Anzeige. Mittwoch den 29sten: Tartüffe. Hierauf: Paris in Pommern. Donnerstag den 30sten: Die Waise und der Mörder. Victorin, Madame Hartnoch, vom großherzoglichen Hoftheater zu Weimar, als Gast. Freitag den 1. Decbr.: Die Schneltermamsells. Hierauf: Der Kammerdiener. Zum Beschluß: Unser Verkehr.

Erste Beilage

Erste Beilage zu No. 141. der privilegirten Schlessischen Zeitung.

Vom 29. November 1826.

In der privilegirten Schlessischen Zeitungs-Expedition, Wilhelm Gottlieb Korn's Buchhandlung ist zu haben:

- | | |
|---|----------|
| Rübler, G. F., Anleit. zum Gesang-Unterricht in Schulen. 2te durchgesehene Auflage. gr. 8. | 1 Rthlr. |
| Stuttgart. Regler. | |
| Feldbausch, S., griechische Chrestomathie für Anfänger oder Uebungen zum Uebersetzen a. d. Griech. ins Deutsche. 2te verb. Aufl. gr. 8. Heidelberg. Winter. | 10 Egr. |
| — griech. Grammatik zum Schulgebrauch. Nebst einem Anhange von Uebungsbeispielen. gr. 8. 2te Aufl. Ebd. | 20 Egr. |
| Rau, R. H., Grundsätze der Volkswirtschaftslehre. gr. 8. Ebd. | 2 Rthlr. |
| Achterfeldt, J. H., Lehrbuch der christlichen Glaubens- und Sittenlehre in Fragen und Antworten, zunächst f. d. Bisthum Ermland. 8. Danzig. Gerhard. | 1 Rthlr. |
| Krug v. Nidda, F., Lokal-Umriss kleiner Reisen. 2 Theile. 8. Halle. Anton. | 2 Rthlr. |

Karl Friedrich Müller, Wachtmeister bei dem Königlich Preussischen 1sten Cuirassiers Regiment, Prinz Friedrich von Preußen, Inhaber des eisernen Kreuzes 1ster und 2ter Klasse, des Militär-Ehrenzeichens 2ter Klasse, der Kriegs-Denkünze von 1813/14, der Dienst-Auszeichnung 1ster und des Kaiserlich Russischen St. Georgen-Ordens 5ter Klasse. Geboren zu Königsberg in Preußen im Jahre 1779, über 30 Jahre Soldat, 24 Jahre Wachtmeister, focht in den Kriegen von 1806, 7, 13, 14 und 15. Lithographirt zu Berlin, im Jahre 1826 bei seinem Abgange vom Regiment, aus Achtung und Liebe seiner Offiziere. Preis: 1 Rthlr.

Höchst selten wird wohl einem subalternen Veteranen die Auszeichnung geworden seyn, welche dem braven Müller dadurch geschehen ist. Das Officier-Corps dieses Regiments hat durch die Herausgabe dieses Kunstwerks auf eine zarte Weise zu erkennen gegeben, wie sehr es tapfere und brave Kriegergenossen auch in ihren Untergebenen zu schätzen weiß. Das sehr sauber lithographirte und in dem Königl. lithograph. Institut abgedruckte Blatt stellt den Helden in ganzer Figur zu Pferde, in völliger Rüstung, in der Uniform des Regiments dar und wird als ein schönes Bild jedes Zimmer zieren.

Angelommene Fremde.

In der goldnen Gans: Hr. Graf v. Posadowsky, von Blottnik; Hr. v. Mutius, Rittmeister, von Albrechtsdorf; Hr. Elsner, Gutsbes., von Münsterberg; Hr. Jordan, Hr. Schwarzenberg, Handlungs-Reisende, von Elbersfeld; Hr. Messerschmidt, Kaufmann, von Jauer. — Im goldnen Schwert: Hr. Hohberg, Gutsbes., von Ober-Stanowitz. — Im goldenen Baum: Hr. Graf v. Reichenbach, von Kraschwitz; Hr. v. Förster, von Kottwitz. — Im Mantelfranz: Herr v. Stechow, von Blumeneck; Hr. Philippborn, Kaufmann, von Aufhalt; Hr. Harrer, Kaufm., von Züllichau. — Im blauen Hirsch: Hr. Sieber, Gutsbes., von Schönwalde; Hr. Puschmann, Gutsbes., von Neuwalde. — Im weißen Adler: Hr. Niebel, Hofrath, von Karlsruhe; Herr Franke, Kaufmann, von Berlin; Hr. Woll, Kreis-Justiz-Rath, von Neumarkt; Hr. Ludwig, Apotheker, von Brieg. — Im weißen Storch: Hr. Berg, Kaufm., von Liegnitz. — Im goldnen Fächer: Hr. Neugebauer, Oberamtm., von Medzibor; Hr. Krollowsky, Gutsbes., von Damschau; Hr. Franke, Partikulier, von Rawitz. — In der großen Stube: Hr. Müller, Justiz-Comm.-R., von Namslau; Hr. Rachmund, Referend., von Groß-Glogau. — Im goldnen Löwen: Hr. v. Strachwitz, von Kleutsch. — Im rothen Löwen: Hr. Schlegel, Kaufmann, von Karlsruhe. — Im Privat-Logis: Hr. v. Scharwitz, von Bodenborf, Hummerel No. 44; Hr. v. Prittwitz, Landrath, von Strehlen, Hummerel No. 3; Hr. Bette, Land- und Stadtrichter, von Volkshagen, Ohlauerstraße No. 53; Hr. v. Sarnowsky, Hauptmann, von Berlin, Elisabethstraße No. 1; Hr. v. Haugwitz, Kapitän, von Rosenthal, am Rathhaus No. 20; Hr. Wentwig, Doktor, von Silberberg, Sternstraße No. 1.

Für die Griechen ist ferner eingegangen:

Durch Herrn Ober-Bürgermeister Baron von Rospoth:

Beitrag des Herrn Rath's Secretair Geyer, 1 Rthlr.

Durch Herrn Superintendent und Inspector Dr. Escheggey:

Von Herrn Pastor Storch zu Prausnitz, der der Musik nicht beiwohnen konnte, 16 Sgr.

Durch Herrn Consistorial-Rath Dr. Schulz:

Hr. Dr. u. Prof v. Cölln für Octbr., Novbr. und Decbr. 3 Rthlr. Hr. Canzler Grund in Heinrichau, 5 Rthlr. Hr. Pastor B. in Kr. 1 Rthlr. Hr. Pastor W. in W. für Octbr. Novbr. Decbr. u. Jan. 2 Rthlr. Hr. Prof. Dr. Regenbrecht für Septbr., Octbr. und Novbr. 6 Rthlr. Vier Kandidaten der Theol. W. H. R. und U. für Novbr. 1 Rthlr. 10 Sgr. Von Studirenden der evang. Facultät durch Hrn. Vinner gesammelte monatl. Beiträge 4 Rthlr. 20 Sgr. Vom Hrn. Einsender selbst für Novbr. und December 2 Rthlr. Summa 25 Rthlr.

Durch Herrn Professor Dr. Passow:

Von Fräulein H. W. — tt. zweiter Beitrag, Erlös dreier Medaillen, 3 Rthlr. Von Hrn. M. Tobisch fernere Erlös von seinen lat. Gedichten, 2 Rthlr. (aus Ratibor.) Vom Einsender, Erlös von der Schrift: Verlegungsanmaßung, 2 Rthlr. 22 Sgr. An regelmäßigen Beiträgen: von Hrn. Prof. Dr. Lichtenstädt, July bis December, 6 Rthlr. Von H. W. Octbr. Novbr. Decbr. 1 Rthlr. Vom Hrn. Einsender, October, Novbr. Decbr. 5 Rthlr. Zusammen 19 Rthlr. 22 Sgr.

(Beiträge.) 17 Rthlr. von dem Wohlöbl. Vereine der Handlungs-Diener in Breslau bei Gelegenheit einer festlichen Feier desselben gesammelt. — 18 Rthlr. 15 Sgr., 1 Pack und 1 Päckchen Wäsche und Kleidungsstücke vom Wohlöbl. Magistrate; 2 Päckchen Brod. vom Hrn. Ober-Einsamler v. Laroche u. Hrn. Registrator Herrmann des Königl. Bergamtes; 2 Päckchen Brod. vom Herrn Pastor Lange aus Waldenburg für die am 14ten November durch Feuer in Kunjensdorf Verunglückten erhalten zu haben, bescheiniget hiermit, den edlen Wohlthätern herzlich dankend
Fregburg den 27sten November 1826. Aßmann, Pfarrer.

(Concert-Anzeige.) Adalbert Herz, Ignaz Haber und Alexander Wotke, Säng-
ger aus Wien, werden heute, Mittwoch den 29sten November 1826, zum zweiten und letzten
Mal, eine musikalische Abendunterhaltung im Saale der Loge Friedrich zum goldenen Zepter
zu geben die Ehre haben. Selbe wird in 2 Abtheilungen theils aus ferleusen und komischen
Terzetten, und theils auch Solo-Gesangstücken bestehen. Zwischen der 1sten und 2ten Abthei-
lung wird Alexander Wotke die Ehre haben, sich als Vauchedner zu produciren. Das Nä-
here wird der Anschlagzettel bekannt machen.

(Bekanntmachung wegen eines Waaren-Beschlages.) Die Grenz-Gensd'armes
Hauptmann und Dürr bemerkten bei einer am 2. September d. J. auf den Tauer. Wiesen
in der Gegend von Tauer, Rothenburgschen Kreises, abgehaltenen Postirung, Abends nach 9 Uhr
3 mit Packen belastete Männer, welche, als die Gensd'armes sie verfolgten, ihre Ladung weg-
warfen und in der Dunkelheit in das nahe Gebüsch entsprangen. Die Grenz-Gensd'armen nah-
men die zurückgelassene Pakete, sechs Stück an der Zahl, in Beschlag und bei der von dem Haupt-
Zoll-Amte zu Hoyerswerda vorgenommenen Revision, haben sich darin 96 Pfd. baumwollene
Waaren netto Gewicht, als: 1) 223 Paar weiß baumwollene Strümpfe, 2) 6 Paar dergleichen
Socken, 3) 84 Paar dergleichen Finger-Handschuhe, 4) 69 Stück dergleichen Schlafmützen, 5)
36 Paar schwarz baumwollene Strümpfe, 6) 5 Paar blau dergleichen, 7) 6 Paar dergl. Kinder-
Strümpfe, 8) 222 Paar blau baumwollene Handschuhe, 9) 5 Paar dergl. für Kinder, 10) 6 Paar
graue dergl. und 11) 84 Paar grüne baumwollene Handschuhe, vorgefunden. Diese Waaren
sind von einem Sachverständigen auf 105 Rthlr. 24 Sgr. 9 Pf. abgeschätzt worden. Nach Vor-
schrift §. 180. Zhl. 1. Tit. 51. der Gerichtsordnung, wird der Vorfall hierdurch öffentlich be-
kannt gemacht und die unbekannten Eigenthümer dieser Waaren werden vorgeladen, innerhalb
4 Wochen von dem Tage an, wo diese Bekanntmachung zum erstenmale den Breslauer Intelli-
genz-Blättern inserirt worden ist, sich bei dem Haupt-Zoll-Amte Hoyerswerda zu melden und
ihr Eigenthum an diesen Waaren nachzuweisen, auch sich über die damit begangene Gefähr-

Defraudation zu verantworten, außenbleibenden Falles aber und wenn sie sich spätestens in Termino den 30. December d. J. bei dem gedachten Amte nicht melden sollten, zu gewärtigen: daß mit der Konfiscation der angehaltenen Waaren und deren Verkaufe, auch Berechnung der Loosung zur Strafkasse werde verfahren werden. Breslau den 14. November 1826.

Königl. Regierung. Abtheilung für die Verwaltung der indirecten Steuern.

(Subhastations-Bekanntmachung.) Auf den Antrag des Briefträger Ansforge soll das dem Branntweinbrenner Langner gehörige, und wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweist, im Jahre 1826, nach dem Materialienwerthe auf 9072 Rthlr. 21 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pro Cent aber auf 10034 Rthlr. 20 Sgr. abgeschätzte Grundstück No. 135. auf der Eschepine, jetzt Friedrich Wilhelmsstraße No. 3. im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama aufgefordert und eingeladen: in den hiezu angeetzten Terminen, nämlich den 8ten October c. und den 8ten December c., besonders aber in dem letzten und peremptorischen Termine den 8ten Februar 1827 Vormittags 10 Uhr vor dem Herrn Justizrath Beer in unserm Partheyen-Zimmer No. 1. zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben, und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kauffchillings, die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der letztern, ohne daß es zu diesem Zweck der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden. Breslau den 7ten July 1826.

Königliches Stadtgericht hiesiger Residenz.

(Edictal-Citation.) Von dem Königl. Stadt-Gerichte hiesiger Residenz ist in dem über den Nachlaß des Erbsassen David Partschke am 24ten October 1826 eröffneten erb-schaftlichen Liquidations-Prozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwaigen unbekannten Gläubiger auf den 2ten März 1827 Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Blühdorn angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich, oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Commissarien Hirschmeyer, Schulze und Müller vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugs-Recht derselben anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden aller ihrer etwaigen Vorrechte verlustig gehen, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden. Breslau den 24ten October 1826.

Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

(Edictal-Citation.) Von dem Königl. Stadt-Gerichte hiesiger Residenz ist in dem über das auf einen Betrag von 1,715 Rthlr. 21 Sgr. 5 Pf. manifestirte und mit einer Schulden-Summe von 14,283 Rthlr. 29 Sgr. 3 Pf. belastete Vermögen des Kaufmann und Siegelack-Fabrikanten Johann Gottfried Scholz am 9. May 1826 eröffneten Concurß-Prozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwaigen unbekannten Gläubiger auf den 7ten März 1827 Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Kammer-Gerichts-Assessor Gräff angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich, oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Commissarien Pfendack, Wicke und Schulze vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugs-Recht derselben anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden mit ihren Ansprüchen von der Masse werden ausgeschlossen und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden. Breslau den 7ten November 1826.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

(Avertissement.) In Gemäßheit §. 130. Tit. 51. Thl. 1. der Gerichts-Ordnung wird hiermit bekannt gemacht: daß nachstehend genannte Pfandbriefe nach erfolgtem Aufgebot rechtlich kräftig amortisirt, und für ungültig erklärt worden sind, so daß deren Löschung in den Hypotheken-Büchern und Landschafts-Registern und die Ausfertigung neuer Pfandbriefe an deren Stelle für die Extrahenten des Aufgebots statt haben, auf die hier genannten amortisirten Pfandbriefe aber, wenn sie auch jemals wieder zum Vorschein kommen sollten, Zahlung an Kapital oder Interessen von der Landschaft niemals geleistet werden würde.

Nr.	Extrahenten des Aufgebots.	Benennung der Pfandbriefe.	Diese Pfandbriefe sind nach der Aus- gabe	Amortisirt durch die Erkenntnisse der Königl. Ober-Land- schafts-Gerichte.
1.	Banquier Marcus Beer Friedenthal hieselbst.	Krzanowitz D. S. Nr. 63. à 100 Rthl. „ „ „	schadhaft und un- kenntlich geworden.	zu Ratibor.
2.	Müller Börner zu Wiesau.	Heinrichau M. Gl. Nr. 108 à 1000 Rthl. „ „ „	verbrannt.	hieselbst.
3.	Handlung Bräuer u. Sohn zu Brieg.	M. N. Stanowitz S. J. Nr. 35. à 80 Rthl.	schadhaft und un- kenntlich geworden.	hieselbst.
4.	Gerichtscholz Großmann zu Neu-Grochwitz.	Schlaufe und Döberdorf M. Gl. Nr. 20 à 400 Rthl.	abhanden gekom- men.	hieselbst.
5.	Bauer Christian Peuckert zu Tschepplan.	Neuhauß und Dittersbach S. J. Nr. 19. à 400 Rthl.	schadhaft und un- kenntlich geworden.	hieselbst.
6.	Kaufmann Feyer zu Liegnitz	Kaitzschmansdorf L. W. Nr. 8. à 100 Rthl. „	desgleichen.	zu Glogau.
7.	Bermittwete Thor-Ein- nehmer Seidel zu Glogau.	Bielwiese L. W. Nr. 92. à 50 Rthl. „ „ „	desgleichen.	zu Glogau.
8.	Bermittwete Materne als Erbin der verwitt. Jänisch zu Poremba Tzaar bei Wo- leslawice.	Cjasno D. S. Nr. 5 à 500 Rthl. außer Kurs.	verbrannt.	zu Ratibor.
9.	Bermittwet gewesene Ober- Chirurgus Jänisch, jetzt verehel. Nothe zu Liegnitz.	außer Kurs { Bronau L. W. Nr. 3. à 300 Rthl. „ Bienowitz L. W. No. 6. à 50 Rthl. „ Geischen L. W. Nr. 5. à 150 Rthl. „ Ndr. Alt-Wohlau L. W. Nr. 25. à 200 Rthl.	abhanden gekom- men.	hieselbst.
10.	Bermitt. Pietsch, geborne Giesmann zu Allendorf bei Ratibor.	Pschow. D. S. Nr. 103. à 300 Rthl. „ „ „	entwendet.	zu Ratibor.

Dreslau den 13ten November 1826.

Schlesische General-Landschafts-Direction.

(Auction.) Es sollen am 5ten December c. Vormittags um 10 Uhr auf dem neuen Pack-
hofe vor dem Nicolaithor zur Lütkefischen Concursmasse gehörige 600 Rindshäute und eine
Parthie Nicaragua Rothholz an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert
werden. Breslau den 28ten November 1826.

Der Stadgerichts-Secretair Seger, im Auftrage.

(Verdingung der Fourage-Lieferung für den städtischen Marstall.) Die Lieferung des Verpflegungs-Bedarfs an Roggen, Hafer, Heu und Stroh für 44 städtische Marstallpferde und zwar des Hartfutters auf die ersten 6 Monate des Jahres 1827, des Raufutters aber auf das ganze Jahr 1827, soll in öffentlicher Licitation verdingen werden. Wir fordern daher cautionsfähige Lieferungslustige hiermit auf, sich in dem zur Anmeldung ihrer Forderungen, auf Montag den 11. December d. J. Vormittags um 10 Uhr angesetzten Termin vor unserm Commissarius, Herrn Stadtrath Blumenthal auf dem rathhäuslichen Fürstensaal einzufinden. Die Lieferungsbedingungen können täglich bei dem Rathhaus-Inspector Hansel, in der Rathsblienerstube eingesehen werden. Breslau den 18. November 1826.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete Oberbürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

(Holz-Verkauf.) In denen zu den hiesigen Stadtgütern gehörigen Forsten, sollen die für das Jahr 1827 zur Benutzung kommenden Holz-Schläge und zwar 1) in Nieder-Stephansdorf, Neumarktschen Kreises, den 5ten December c. 2) in Ransern, Breslauschen Kreises, den 7ten Decbr. c., und 3) in Niemberg, Wohlauschen Kreises, den 12ten December c. und folgende Tage im Wege der Licitation verkauft werden. Die zum Verkauf kommenden Holz-Sothen bestehen im 1sten und 2ten Revier: in Eichen- und Buchen-Stamm- und Nutz- so wie auch verschiedenen Unter-Hölzern, im 3ten Revier dagegen: in Kiefern Bau- und Brenn-Holz. Kauflustige werden dahero eingeladen: an gedachten Tagen früh um 9 Uhr sich bei den betreffenden Forst-Beamten zu melden. Breslau den 27sten November 1826.

Die städtische Forst und Deconomie-Deputation.

(Auction.) Es sollen am 30sten November c. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr in dem Hause No. 4. auf der Büttnerstraße die zur Püttnerischen Concursmasse gehörigen Handlungszutensilien, als Waagebalken, Geldkasse, Comtoirpulte, Handwaagen und diverse Material- und Farbe-Waaren, so wie am 1sten December c. Vormittags von 9 bis 12 Uhr in der Werderstraße No. 27. im Bürgerwerder Reubles, Farbwaaren, Fabrikzutenen, als ein kupferner Abziehtopf, Kessel und große leere Gebinde, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Breslau den 22sten Novbr. 1826.

Der Stadt-Gerichts-Secretair Seger, im Auftrage.

(Auction.) Es soll heute am 29sten November c. Nachmittags um 3 Uhr in dem Hause No. 14. auf der Scheitnicherstraße, im goldnen Adler, eine schwarze Stutze an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Breslau den 29sten Novbr. 1826.

Der Stadtgerichts-Secretair Seger.

(Edictal-Citation.) Von dem unterzeichneten Gerichts-Amte werden folgende aus Neukemnitz, Hirschbergischen Kreises, gebürtige Personen, als: 1. der Müllergeselle Johann Gottlieb Wehner, welcher bei der 3ten Compagnie des 1sten westpreussischen Reserve-Bataillons im Jahre 1813 gestanden, und damals von Nieder-Gläsersdorf bey Lüben die letzte Nachricht von sich gegeben hat; 2) der Gärtnerssohn Johann Gottfried Firll, welcher im Jahre 1813 als Soldat bey der 12ten Reserve-Batterie der reitenden Artillerie gebient, und die letzte Nachricht von Neise aus hat hören lassen; 3) der Häuslerssohn Eiborius Nixdorff, welcher bereits seit 46 Jahren nichts von seinem Leben und Aufenthalte hat hören lassen; so wie 4) der Gärtnerssohn Gottlieb Müller, dessen Aufenthalt seit 30 Jahren unbekannt geblieben, hierdurch, so wie deren etwa zurückgelassene unbekannte und präsumtive Erben und Erbnehmer, öffentlich vorgeladen, sich binnen 9 Monaten, oder spätestens in dem auf den 24sten Januar 1827 Vormittags um 10 Uhr, in der Gerichts-Kanzley auf dem herrschaftlichen Schlosse zu Neukemnitz anderaunten Termine entweder persönlich oder schriftlich oder durch einen mit gerichtlichen Zeugnissen von ihrem Leben und Aufenthalte versehenen Bevollmächtigten zu melden, und sodann weitere Anweisung, im Fall ihres Außenbleibens aber zu gewärtigen, daß der 1c. Wehner, Firll, Nixdorff und Müller für todt erklärt, deren etwaige Erben aber mit ihren Ansprüchen präcludirt, und deren Vermögen den sich gemeldeten nächsten Erben zugesprochen werden wird. Greiffenstein den 24ten April 1826.

von Sonnenberg'sches Patrimonial-Gerichts-Amt zu Neukemnitz.

(Edictal-Eitaktion.) Es werden die unbekannten Erben und deren etwanige zurückgelassenen Erben und Erbnehmer zu dem Nachlasse der am 15. October 1825 hieselbst ab intestato verstorbenen Anna Rosina verwittweten Hellwig gebornen Reichmann hiermit vorgeladen, in dem zur Anmeldung und Wahrnehmung ihrer Gerechtsame, so wie zu deren gesetzlichen Erbeslegitimation bei dem in 214 Rthlr. 18 Sgr. 4½ Pf. bestehenden Nachlasse ihrer Erblasserin auf den 28. Februar 1827 Vormittags 9 Uhr auf den Zimmern des unterzeichneten Gerichts anberaumten Präjudizial-Termine entweder in Person, oder durch zulässige Mandatarien, wozu ihnen die Justiz-Commissarien Kuchelmeister, Rosch und Cirves zu Rathe vorgeschlagen werden, zu erscheinen, oder aber zu gewärtigen, daß über den Anna Rosina Hellwig'schen Nachlaß als ein Herrenloses Gut gesetzlich verfügt werden wird. Ziehung den 12. May 1826.

Königl. Preuss. Stadt-Gericht.

(Bekanntmachung.) Zu Weihnachten d. J. werden folgende hiesige Stadt-Obligationen über 50 Rthlr. und zwar: No. 1068. 1069. 1070. 1072. 1073. 1074. 1075. 1076. 1077. 1078. 1079. 1080. 1081. 1082. 1084. 1085. 1087. 1088. 1091. 1092. 1093. 1095. 1097. 1098. 1099. und 1100. einzugehen und bezahlt werden. Die Inhaber vorstehender Stadt-Obligationen, werden daher aufgefordert, solche Termine Weihnachten d. J. gegen Bezahlung des Capitals und der Interessen ganz ohnefehlbar auf unserer Kammerei abzugeben, widrigenfalls sie zu gewärtigen haben, daß 8 Tage nach Weihnachten a. c. das Capital cum usuris auf deren Kosten und Gefahr ad Depositum des hiesigen Königl. Fürstenthums-Gerichts werden eingezahlt werden. Rathe den 6ten July 1826.

Der Magistrat.

(Edictal-Eitaktion.) Von dem unterzeichneten combinirten Gerichts-Amte der Reichsgräflichen Schaffgotschen Herrschaften Kynast, Giersdorf und des Guts Boberröhrsdorf, Hirschberg'schen Kreises, werden nachstehende Verschollene, und deren etwanige unbekannte Erben und Erbnehmer, als: 1) der Soldat Gottlieb Benjamin Höckel, aus Hirschdorf, welcher im Jahre 1806 als Recrut nach Spandau ausgehoben wurde, und von da als französischer Kriegsgefangener nach Spanien gegangen seyn soll, und dessen Vermögen in dem väterlichen Garten No. 22. in Hirschdorf besteht, 2) der Soldat Johann Carl Meffert, aus Hirschdorf, welcher im Jahre 1812 zum Militair ausgehoben, angeblich seit seinem letzten Quartier in Goldberg, auf dem Marsche nach Frankreich, keine Nachricht mehr von sich gegeben hat und dessen Vermögen in 60 Rthlrn. besteht, 3) der Füsiller Christian Benjamin Klein, aus Saalberg, welcher in der 10ten Compagnie des 19ten Infanterie-Regiments stand, seit seiner Gefangennehmung im Jahr 1814, im Gefecht bei Jeanvilliers keine Nachricht mehr von sich gegeben hat, und dessen Vermögen in 88 Rthlr. besteht, 4) der Dienstknecht Johann Gottlieb Behner, von Crammenau, welcher auf dem Transport nach Breslau im Jahr 1813 der militairischen Eskorte entsprungen ist, seit dieser Zeit keine Nachricht mehr von sich gegeben hat, und dessen Vermögen in 16 Rthlr. besteht, 5) die unverhehlichte Anna Maria Theresia Langer, die Tochter des Schaafmeister Langer aus Giersdorf, welche seit dem Jahre 1806 an der sächsischen Grenze verschollen ist, und deren Vermögen in 60 Rthlr. besteht, 6) der Bäckergehilfe und Brantweinbrenner Christian Ehrenfried Demuth aus Boberröhrsdorf, welcher seit dem Jahre 1812 verschollen, und angeblich in die Fremde gegangen ist, und dessen Vermögen in 17 Rthlr. besteht, 7) der Soldat Johann Gottlieb Rücker von Boberröhrsdorf, welcher angeblich in der Schlacht von Leipzig das legtmal gesehen worden, und dessen Vermögen in 16 Rthlr. besteht, hierdurch öffentlich vorgeladen: binnen 9 Monaten, spätestens aber in dem auf den 4ten September 1827 Vormittags 9 Uhr, in der Gerichts-Amts-Kanzlei ahier zu Hermisdorf, anberaumten peremptorischen Termin, entweder persönlich oder schriftlich, oder durch einen mit gerichtlichen Zeugnissen von ihrem Leben und Aufenthalt versehenen Bevollmächtigten zu erscheinen, und daselbst weitere Anweisung, bei ihrem gänzlichen Ausbleiben aber zu gewärtigen: daß auf ihre Todeserklärung nach Vorschrift der Gesetze erkannt, und ihr Vermögen, den sich bereits gemeldeten, oder bis zum Termin noch meldenden und sich legitimirenden Aunderwandten als wahren und rechtmäßigen Erben zugesprochen und ausgeantwortet werden wird. Hermisdorf unterm Kynast den 26sten October 1826.

Reichsgräflich Schaffgotsches Gerichts-Amte.

(Bekanntmachung.) Langenbielau bei Melchenbach den 21sten October 1826. Von
Selten des unterzeichneten Gerichts-Amtes wird in Gemäßheit des §. 137. seq. Titel 17. Ebl. 1.
des Allgemeinen Land-Rechts denen etwa noch unbekannten Gläubigern des am 7ten May a. c.
dahier verstorbenen Straßenkretschmer Florian Walbach, die bevorstehende Theilung der Ver-
lassenschaft unter dessen Erben hierdurch bekannt gemacht, um ihre etwaigen Forderungen an
diese Verlassenschaft in Zeiten und längstens binnen der gesetzlichen dreimonatlichen Frist anzu-
zeigen, und geltend zu machen, widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist und erfolgter Theilung
sich die etwaigen Erbschafts-Gläubiger an jeden Erben nur nach Verhältniß seines Erb-An-
theils halten können.

Gräfl. von Sandreczky'sches Gerichts-Amt der Langenbielauer Majorats-Güter.
S c h e l l e r. H e e g e.

Feuer- Versicherung.

Da unser Geschäftskreis als Haupt-Agenten der vaterländischen Feuer-Versicherungs-
Gesellschaft in Elberfeld, vermöge der, aus allen Theilen der Provinz täglich einlaufenden
Anträge, immer mehr an Umfang gewinnt, so bringen wir hiermit zur öffentlichen Kennt-
nis: daß zur Erleichterung der auswärtigen Wohnenden, welche geneigt sind, bei unserer
vaterländischen Anstalt versichern zu lassen,

die Herren Gebrüder Scholz, in Dels;
Herr Kreis-Secretair Schönfelder, in Steinau a/D.;
Herr Kreis-Secretair Esterlin, in Grottkau und
die Herren Gebr. Alberti, in Waldenburg

bereit sein werden, Versicherungs-Vorschläge für uns entgegen zu nehmen.

Sowohl auf unserem Comptoir als bei den oben genannten Herren sind Tarife und
Antragbogen unentgeltlich zu finden und wird über die Anwendung des letzteren, so wie
über Alles, was das Versicherungswesen betrifft, jede gewünschte Auskunft ertheilt.

Breslau den 25. November 1826.

J. E. Schreiber Söhne,

Haupt-Agentur der vaterländischen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld.
Albrechtsstraße No. 15.

(Anzeige.) In die mit meiner Buchhandlung verbundene Lese-Bibliothek werden die
neuesten deutschen und französischen schönwissenschaftlichen Werke, insbesondere alle neuen
Faschenbücher, so wie die besten historischen, geographischen und philosophischen Sachen, so-
gleich nach ihrem Erscheinen aufgenommen. Der Plan zur Benutzung derselben wird gratis
ausgegeben. Ein Verzeichniß, welches den jetzigen Vorrath nachweist, ist für 5 Sgr. bei mir
zu haben.

E. Neubourg, am Paradeplatz No. 3.

(Anzeige.) Die Verzeichnisse von Bäumen und Sträuchern, ingleichen von exotischen
Pflanzen, welche in den Plantagen und Gärten zu Althaldensleben und Hundisburg bei Mag-
deburg cultivirt und verkauft werden, sind unentgeltlich zu bekommen, bei

Christian Gottlieb Müller, am Ringe und Schweidnitzer-Straßen-Ecke.

(Bücherverkauf.) Auf der Kupferschmiedestraße in der goldenen Granate No. 37.
wird unentgeltlich verabfolgt: Anzeiger des Antiquar Ernst No. V.

Lampen-Spiritus

in Eymern und einzelnen Quartern offerirt

Carl Ferdinand Wiellisch, Dhlauerstraße No. 12., früher J. F. Roschel.

(Anzeige.) Gute Elbinger Bricken sind in ganzen und halben Achtern billig zu verlassen,

Carl Ferdinand Wiellisch, Dhlauerstraße No. 12., früher J. F. Roschel.

(Anfrage wegen Eicheln.) Wer eine Parthie gesunde Eicheln abzulassen hat, beliebe
es anzugehen

Wittmann & Beer in Breslau, Schweidnitzerstraße No. 28.

Handlungs - Etablissement zu den sieben Kurfürsten.

Am 20sten dieses Monats haben wir auf hiesigem Plage eine
Ausschnitt- und Mode-Waaren-Handlung
unter der Firma:

Kiepert et Zeichfischer

eröffnet.

Mit dieser öffentlichen Anzeigge verbinden wir die Absicht, uns dem Wohlwollen Derjenigen zu empfehlen, die sich geneigt fühlen, zum Aufblühen unsers neuen Geschäfts das Ihrige durch gütigen Zuspruch und durch weitere Empfehlung unserer ergebensten Dienste beizutragen.

Daß wir stets eifrigst bemüht seyn werden, den Wünschen Aller, die uns mit Ihrem Vertrauen beehren, völlig zu entsprechen, hoffen wir am Besten durch die That zu beweisen, wozu wir uns oft Gelegenheit wünschen. In dieser Rücksicht erlauben wir uns, auf folgende Artikel unsers ganz neu assortirten Lagers aufmerksam zu machen:

Moderne glatte und fagonirte seidene Stoffe: Robes diaphanes — chinesische crêpes Robes — Gages Iris — Crêpes. — Eine reiche Auswahl in kleinen seidnen Tüchern und Shawls für Damen — schwarze und bunte seidene Cravatten. — Die neuesten Westen in Selbe, Sammet, Valencia und Toillinet. — Taschen-Tücher für Herren in allen Gattungen. — Wiener Herren-Schawls — Indiennes — und Barrèges-Tücher für Herren — französische und englische Batiste — glatte und fagonirte Gages — und Gros de Naples-Bänder im neuesten Geschmack. — Blumen und Federn. — Nulls — Gages — Jaconets — englische Leinwand — englische und französische Merinos — Moirés — englische Tisch-Flügel — und Fortepiano-Decken — englische, französische und schottische Teppiche — Tische und Tischelechter — weiße und couleurre Organtines — Plqués — Herren- und Damen-Handschuhe — glatte und bunte Cambriks — seidene und baumwollene Strümpfe für Herren und Damen — seidene Herrenhüte und alle in dieses Fach einschlagende Artikel. Breslau den 29. November 1826.

Kiepert et Zeichfischer.

Ulrich Clermont,

Ohlauer Straße in den drei Hechten,

empfehlte sich einem hohen Adel und geehrtem hiesigen, so wie auswärtigem Publico mit seiner neu eingerichteten Conditoren à la Josty, mit Confituren aller Art, Gebäcknem, Torten und dergleichen, ferner: Liqueure, Chokolade, Kaffee, Thee, Bouillon und verschiedenen andern warmen und kalten Getränken. In dieses Fach einschlagende Bestellungen werden ebenfalls angenommen, und jedem respectiven Abnehmer prompteste Bedienung, beste Waare und billigste Preise zugesichert.

Englische natives und holländische Aустern in Schaa-len, wie auch ausgestochene erhielt ich mit letzter Post, und posttäglich erwarte ich davon frische Sendungen.

G. B. Jäkel am Ringe (Naschmarkt) No. 48.

(Anzeige.) Beste Elbinger Bricken, neue brabantische Sardellen, neuen holländischen Käse, große pommersche Gänsebrüste, alle Arten neue Feigen, große italienische Maronen, weissen und braunen Sago in Perlen erhielt so eben, und empfiehlt in Parthien zum Handel, so wie im Einzelnen, sehr billig.

S. G. Schröter, Ohlauer-Straße.

(Vermietung.) Eine große Parterre-Gelegenheit und eine kleinere Wohnung im AlbrechtsstraÙe No. 24. zu vermietthen. Näheres bei dem Haushälter daselbst.

Zweite Beilage zu No. 141. der privilegirten Schlesiſchen Zeitung.
Bom 29. Novbr. 1826.

(Bekanntmachung.) Das Königl. Land- und Stadt-Gericht zu Glogau macht hierdurch bekannt: daß über den von hier entwichenen magistratualischen Registratur-Affistenten Carl Friedrich Scheibner, von seinem verstorbenen Vater dem gewesenen Kammerei-Controlleur Scheibner zugefallene Erbtheil per 113 Rthlr. 6 Sgr. 4 Pf. dato der Concurſ eröffnet worden ist. Es werden daher alle diejenigen, welche Ansprüche an den Gemeinschuldner zu haben vermeinen, ad terminum liquidationis den 4. Januar 1827 Vormittags um 11 Uhr vor dem Hrn. Assessor Filscher vorgeladen, in welchem sie sich entweder selbst oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen die Justiz-Commissarien Meßke und Wunsch vorgeschlagen werden, einzufinden, ihre Forderungen anzuzeigen, die etwa in Händen habenden Schriften zuzuführen und ihre Beweismittel bestimmt anzugeben, die etwa in Händen habenden Schriften aber zur Stelle zu bringen haben. Die ausbleibenden Gläubiger haben ohnfehlbar zu gewärtigen, daß sie mit ihren Ansprüchen an die jeßige Masse werden präcludirt und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden. Glogau den 2ten November 1826.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

(Edictal-Ertatlon.) Auf der unter der Gerichtsbarkeit des unterzeichneten Gerichts, und No. 24. des Limburger Hypotheken-Buchs, gelegnen Coloniestelle, sind für den ehemaligen Besitzer Carl Großner Rubr. III. No. 1., 185 Rthlr. 12 Sgr. 6 Pf. ex decreto vom 30sten September 1780 als rückständige Kaufgelder eingetragen, worüber jedoch keine Recognition erteilt worden ist. Es wird daher der gegenwärtige Inhaber, dessen Erben, Cessionarien oder andere Briefs-Inhaber, welchen die gedachte Forderung per 185 Rthlr. 12 Sgr. 6 Pf. irgend welche Rechte, insbesondere aber die dem verpfändeten Gute zustehen möchten, hierdurch aufgefordert: diese ihre Rechte binnen 3 Monaten, spätestens aber in Termino den 15ten Januar k. J. Vormittags um 9 Uhr in der hiesigen Amts-Canzlei anzubringen, widrigenfalls dieselben mit ihren Ansprüchen an diese Forderung präcludirt und diese Post gelöscht werden wird. Briesg den 2. September 1826.

Königl. Preuß. Domainen-Justiz-Amt.

(Anzeige.) Nachdem ich von der hiesigen Königl. Prüfungs-Commission für Bauhandwerker, als Brunnen- und Röhrenmacher geprüft, in Folge dessen von der hiesigen Königl. Hochpreisl. Reglerung als solcher bestatlet worden bin, und hiernach die Befugniß erhalten habe, auch in hiesiger Stadt Sumpfe zu setzen und Geleiter zu legen, so erlaube ich nicht, solches hiermit einem verehrten Publikum ergebenst anzuzeigen: daß ich mich zu Sumpfs-, Röhren- und Brunnen-Reubauten aller Gattungen, wie auch bei vorkommenden Reparaturen hiermit bestens empfehle, indem ich die Versicherung hinzufüge, prompte und solide Arbeit zu liefern. Da ich stets einen bedeutenden Vorrath aller Gattungen Röhren und Plumpen-Ständer, sowohl mit metallnen Ventilen als auch lederen Klappen halte, so kann ich jedem mich deshalb angehenden Antrage baldigst genügen.

F. W. Wolff, Schweidnitzer-Thor, Gartenstraße No. 20.

(Anzeige.) Ganz gute frisch angekommene Gläser Butter ist zu den möglichst billigen Preisen zu haben, Raschmarkt No. 49. bei Schulz.

(Anzeige.) Studir- und mehrere andere neue Arten Lampen erhielten in großer Auswahl und verkaufen ganz wohlfeil Hübner & Sohn, neben der Raschmarkt-Apotheke No. 43.

(Anzeige.) Einem hochgeehrten Publikum zeige ich hierdurch ergebenst an: daß die von mehreren verbreitete Nachricht, als hätte ich einen Theil meines Lokals vermiehet, völlig ungegründet sey, daß vielmehr meine geehrten Gäste stets wie vorher, in allen meinen Zimmern ihre Plätze wählen können, weshalb gehorsamst einlade

A. Fronja, Coffetier im alten Rathhause.

(Anzeige.) Da ich von heute an meinen respectiven Frühstück-Gästen, so wie auch einem verehrten Publikum die sogenannten Steuerschen Kuchel-Pasteten, das Stück 1 Sgr. 3 Pf. verfertige, welche auch für's Häusliche in die Mittag-Suppe schwachhaft gebraucht werden können, so ersuche ich gehorsamst, mich täglich mit guter Abnahme zu beehren. Auch werde ich den von mir in frühern Jahren fabricirten Kapuziner Stockfisch, nämlich Mittwoch, Freitag und Sonnabend auf das Geschmackvollste zubereiten, und ist selbiger auch zum Versenden in andere Städte und Gegenden, aufs Beste bereitet, zu haben.

Stiller, Stadtfisch, im ehemaligen Doppelbier-Hause No. 79.
(Dienstgesuch.) Eingeschickter Kunst-, Zier-, Baum- und Drangerie-Gärtner, der die Bepflanzung mit verrichten kann, ist wohnhaft im Rothkretscham bei Breslau, vor dem Ohlauertthor.
(Gesundener Jagdhund.) Den 14ten d. M. Abends hat sich auf der Bischofsgrasse ein braun gefleckter Jagdhund männlichen Geschlechts zu jemand gefunden. Der Eigenthümer kann sich gegen Erstattung der Kosten in der Mathias-Mühle melden.

(Zu vermieten.) Einen in dieser Nähe befindlichen Kretscham mit Tanzsaal, Regelsbahn und Stallung weist nach, der Eigenthümer, Groschengasse No. 14.

(Vermietung.) Ein Quartier von 6 oder 7 völlig meublirten Stuben und einem Saal, auch Stallung für 4 Pferde sind vom 1sten December an für einen billigen Preis in No. 45. auf der Schuhbrücke bis Ostern zu vermieten.

L i t e r a r i s c h e N a c h r i c h t e n.

Im Verlage der Buchhandlung von C. F. Amelang in Berlin verließ so eben die Presse und wurde an alle Buchhandlungen des In- und Auslandes (in Breslau an die W. G. Kornisch) versandt:

A l e m a n n i a

oder

Sammlung der schönsten und erhabensten Stellen aus den Werken der vorzüglichsten Schriftsteller Deutschlands, zur Bildung und Erhaltung edler Gefühle.

E i n H a n d b u c h
auf alle Tage des Jahres, für Gebildete.
Herausgegeben

von

J. D. C. Preuß.

Dritter Theil. 8. Englisch Druck-Bellin. Mit allegorischem Stellsupfer, gezeichnet von L. Wolf, gestochen von Meno Haas. Sauber geb. 1 Thlr.
(Preis sämmtlicher 3 Theile 3 Thlr.)

Wenn wiederholte Auflagen eines Buchs für den Werth desselben bürgen, so muß man dies in der vollsten Bedeutung von der Alemannia gelten lassen. Nachdem vom 1sten Theil, in kurzen Zeiträumen, bereits drei Auflagen erschienen, wurde eben so bald auch vom 2ten Theile eine neue Auflage nöthig. Durch die so ausgezeichnet günstige Aufnahme dieses Buchs fand sich der Herausgeber bewogen, den beiden ersten Theilen auch noch einen dritten folgen zu lassen, und gewiß, er ist in jeder Hinsicht seinen Vorgängern an die Seite zu stellen. Das Gediegenste aus den Werken deutscher Literatur, in Poesie wie in Prosa, findet man hier mit eben so sinniger Auswahl an einander gereiht, so daß kein gebildeter Leser diese Geist und Herz ansprechende Sammlung auserlesener Schriftsteller unbefriedigt aus der Hand legen wird. Dem innern Gehalt aller drei Theile der Alemannia entspricht zugleich ein sehr geschmackvolles Aeußere, wodurch sich dieses Buch ganz besonders auch zu einer freundlichen Geburts- oder Weihnachtsgabe eignet.

So eben ist erschienen und in Breslau bei W. G. Korn so wie in allen übrigen Buchhandlungen zu haben:

Landwirthschaftliche Mittheilungen in Verbindung

mit der

landwirthschaftlichen Gesellschaft für Litthauen
herausgegeben

von

Friedrich Schmalz.

Juli und August 1826. Preis für den 1sten Band oder Juli bis December 1 Thlr. 4 Sgr.

Königsberg in Commission bei den Gebrüder Vorträger.

So eben ist neu erschienen und in Breslau bei W. G. Korn zu haben:

Die Reise nach dem Tempel der Ehre

oder

das Seuferspiel.

Ein interessantes, für die Jugend höchst lehrreiches und unterhaltendes Spiel.
Mit 12 Marken und 1 Würfel.

Magdeburg bei Kuba.

Preis 20 Sgr.

Je froher die Jugend erhalten wird, desto eher wird sie vor dem Bösen bewahrt, desto leichter wird Gutes in ihr geweckt und genährt. Das Kind muß überall, also auch außer den Lehr- oder Schulstunden, so viel als möglich belehrend und nützlich unterhalten werden und hierzu scheint gerade ein solches Spiel, vor vielen andern ähnlichen Jugendspielen, ganz vorzüglich geeignet zu seyn. — Unter Leitung eines einsichtsvollen Lehrers oder Familien-Vaters bietet dasselbe nicht allein eine sehr angenehme Unterhaltung, sondern auch eine vielseitige Gelegenheit dar, den Kindern durch eigenes Gefühl ein Interesse an der Moralität einzupflößen. Spielend lernen sie die Grund-Prinzipien der Ehre und des Lasters ihren Werth und Nachtheil, und die unbedingten Folgen: Belohnung und Strafe kennen.

Bei Bernh. Fried. Voigt in Jlmernau ist erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau in der W. G. Korn'schen) zu haben:

Eudaimonia,

oder die Kunst glücklich zu seyn. Versuch einer gefälligen Lebensphilosophie von Joseph Droz. Aus dem Französischen frey übertragen und mit Anmerkungen, Zusätzen und Abhandlungen versehen von August v. Blumenröder, gr. 12. broschirt. 1 Thlr.

Preis
Als einen empfehlenden Reisepaß in die deutsche Welt kann man dieser mit ähnlichen Schriften durchaus nicht zu verwechselnden Beglückungskunst die Versicherung mitgeben, daß sie in ihrem Vaterlande nicht allein schon die vierte Auflage erlebt, sondern auch ihrem Verfasser die Auszeichnung verschafft hat, als Mitglied in die Akademie von Frankreich aufgenommen zu werden. Da wir den Franzosen so manche eben nicht beglückende Kunst verdanken, ja sogar ihre Kunst, Andere unglücklich zu machen schwer empfunden haben, so könnte obige Schrift allerdings zur gerechten Ausgleichung dienen. Daß sie unter der freien Bearbeitung des geistreichen, durch seine philosophisch-klassischen Schriften so rühmlichst bekannten deutschen Herausgebers gewonnen hat, ja daß seine Bearbeitung hoch über dem Original steht, das glaubt gewiß jeder, der sich schon mit ihm vertrauter machte, aufs Wort. Seine Aufgabe war, das Angenehme und Gefällige der Französischen Philosophie mit der Gründlichkeit der Deutschen zu vereinigen und den in jener vorherrschenden Hang zum Realen zum Idealen zu erheben. Mit welchem Glücke? möge das Publikum entscheiden.

Ferner:

F r a u e n g u n s t

oder das Geheimniß, sich beim schönen Geschlecht beliebt zu machen. Seine Gunst und den Sieg über dasselbe zu erlangen. Nebst einer Abhandlung von den Kennzeichen eines zärtlichen Temperaments und einem Anhange, die Gedanken des Montaigne, Labrunere und Laroche Foucault enthaltend; von Louis de Saint-Auge. Frei nach dem Französisch. von Aug. v. B. gr. 12. geheftet. Preis 23 Gr.

Ein Lustling, der hier Kunstgriffe suchen wollte, den Gegenstand seiner Begierden in die Neugier der Verführung zu locken und seinem sinnlichen Willen gemäß zu machen, würde sich ganz getäuscht sehen. Der Zweck dieser Schrift ist eine Anweisung und Belehrung, wie man die Eigenschaften, die am sichersten in die Gunst des schönen Geschlechts einführen, gewinnen kann. Diese Vorschriften sind aber nicht auf Schein und Verblendung, sondern auf dauernde moralische Grundlagen gebauet. Sie werden ein liebendes Herz auf die Rechte Bahn leiten, und das freundliche Büchlein wird Jedem, der seine Seufzer in dasselbe aushaucht, zu einem lieben vertrauten Freund und zum verschwiegenen Rathgeber in seiner Herzensnoth werden.

Bei J. G. Herold in Hamburg ist erschienen und in Breslau bei W. G. Korn zu haben:
Modern English and German Dialogues and elementary Phrases for the use of the two nations; by T. S. Williams, the German revised by C. Crüger, Director of the commercial academy in Hamburg. The second edition. 8. gebunden. 1 Rthlr.

In des Herrn Williams Gesprächen und Idioten wird jeder wahre Lehrer einen bequemen Leitfaden erkennen, seine Eleven zu sichern und raschen Fortschritten zu führen, der Lernende noch den Nebenvorthell finden, mit einer Conversation bekannt zu werden, wie sie in England selbst geführt wird; ganz besonders aber empfehle ich sie des Wesentlichen halber, den zahlreichen Besitzern meines „Kaufmann“, welche die im 5ten Bande enthaltene Correspondenz über die wichtigen Gegenstände des Seehandels, studiren, als eine Vorübung, im Voraus ihrer Anfertigung gewiß.

Carl Crüger.

Anzeige, den „Gesellschafter“ betreffend.

Wer sich erst vom künftigen Jahrgange (dem elften) an, die Zeitschrift:

D e r G e s e l l s c h a f t e r

oder
Blätter für Geist und Herz,
herausgegeben

von

J. W. G u b i s h.

Preis des Jahrgangs 9 Rthlr.

halten will, den ersuchen wir, bei uns oder der ihm nächsten Buchhandlung (in Breslau in der W. G. Kornschen) seine Bestellung spätestens bis zum 15. Januar 1827 zu machen.

Berlin.

Maurer'sche Buchhandlung.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal, Montags, Mittwochs und Sonnabends, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Rhoder.